



INTERREG - gemeinsam
grenzenlos gestalten

INTERREG
Bayern - Österreich
2007-2013



- Bayern ■
- Oberösterreich ■
- Salzburg ■
- Tirol ■
- Vorarlberg ■



JAHRESBERICHT 2009

gemäß Art. 67 der VO (EG) Nr. 1083/2006

„Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit“

Deutschland/Bayern-Österreich 2007 – 2013

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit
	Deutschland/Bayern-Österreich 2007 – 2013
	Programmplanungszeitraum 2007 – 2013
	CCI 2007CB163PO004
	Bezeichnung: INTERREG Bayern-Österreich 2007 – 2013
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr 2009
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegeleit Ausschuss: 12.05.2010
	Datum der Genehmigung durch die Europäische Kommission: 30.07.2010

Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit Deutsch- land/Bayern – Österreich 2007-2013

JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2009

gem. Art. 67 der VO (EG) 1083/2006

Fassung: von der VB (GTS) als Sitzungsunterlage zur Genehmigung durch den BA vorgelegt am 20.04.2010
vom BA genehmigt am 12.05.2010
von der EK genehmigt am 02.07.2010

Impressum: Herausgeber: Land Oberösterreich als Verwaltungsbehörde für INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013,
Robert Schrötter

Redaktion: GTS – Gemeinsames Technisches Sekretariat, Manuela Brückler; Mitarbeit: Ursula Empl,
Layout: Elisabeth Gutschelhofer – Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen, Schillerstraße 25 / Stiege
Nord, A-5020 Salzburg, Tel. +43-662-623455, Email: gts.interreg-bayaut@salzburg.gv.at

www.interreg-bayaut.net

Einreichversion EK, 12.05.2010

Inhaltsverzeichnis

1.	Kenndaten	5
2.	Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms	5
2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	7
2.1.1	Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene):	8
2.1.2	Finanzielle Angaben (Finanztabelle):	9
2.1.3	Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln	10
2.1.4	Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen	12
2.1.5	Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung	12
2.1.6	Qualitative Analyse	12
2.2	Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht.....	13
2.3	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	13
2.4	Änderungen der Durchführungsbestimmungen des OP	14
2.5	Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006	14
2.6	Komplementarität mit anderen Instrumenten	14
2.7	Vorkehrung zur Begleitung	15
2.7.1	Begleitausschuss	15
2.7.2	Monitoringsystem	16
2.7.3	Schriftliche Vereinbarung zwischen den Programmpartnern	17
2.7.4	Programmbewertung	18
2.7.5	Treffen mit der Prüfbehörde	19
2.7.6	STRAT.AT – Strategischer Begleitprozess der nationalen Strategie.....	19
2.7.7	Schulungen, Workshops, Seminare	19
2.8	Nationale Leistungsreserve	20
3.	Durchführung nach Prioritätsachsen	20
3.1	Priorität 1 "Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation"	20
3.1.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	20
	Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 1	20
	Qualitative Analyse	23
3.1.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	23
3.2	Priorität 2 "Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en)"	24
3.2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	24
	Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 2	24
	Qualitative Analyse	26
3.2.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	27
3.3	Priorität 3 "Technische Hilfe"	27
3.3.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	27
	Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 3	27
	Qualitative Analyse	27
3.3.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	27
4.	ESF Programme: Kohärenz und Konzentration	28
5.	EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte	28
6.	Technische Hilfe	28
7.	Information und Öffentlichkeitsarbeit	29
7.1	Kommunikationsplan	29
7.2	Programm-Logo und Slogan	29
7.3	Publizitätsmaßnahmen	30

Anhang	33
Anhang 1	34
Anhang 2	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stand der Projektgenehmigungen zum 31.12.2009	8
Tabelle 2: Finanzielle Angaben in Euro für den Zeitraum 01.01.2007 – 31.12.2009	9
Tabelle 3: Vorschusszahlungen und Rückerstattungen durch die EK	10
Tabelle 4: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen.....	11
Tabelle 5: Vom Programmbeginn bis zum 31.12.2009 durchgeführte Publizitätsmaßnahmen.....	30
Tabelle A1: Indikatorentabelle Allgemeine Programmziele	34
Tabelle P1: Indikatorentabelle Priorität 1	36
Tabelle P2: Indikatorentabelle Priorität 2	37
Tabelle P3: Indikatorentabelle Priorität 3	38
Tabelle A2: Publikationen über Projekte	39

1. Kenndaten

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit
	Deutschland/Bayern – Österreich 2007 - 2013
	Programmplanungszeitraum 2007-2013
	CCI 2007CB163PO004 Datum der Programmgenehmigung: 17.09.2007 EK-Entscheidung K(2007)4242
	Bezeichnung: INTERREG Bayern – Österreich 2007 - 2013
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr 2009
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegeleitausschuss: 12.05.2010

2. Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms

Programmgenehmigung, Programmstart

Das Programm mit der **CCI-Nr. 2007/163PO004** wurde mit der EK-Entscheidung K(2007)4242 am **17.09.2007** genehmigt. Die Förderschwerpunkte des Programms werden aus zwei Prioritätsachsen gebildet:

- **Priorität 1:** Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation (mit Aktivitätsfeldern zu den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt)
- **Priorität 2:** Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en) (mit Aktivitätsfeldern zu den Bereichen Netzwerke, Umwelt, Erreichbarkeit, Soziales und Lokale Initiativen)

Der Begleitausschuss zum neuen Programm konstituierte sich bereits bei seiner ersten Sitzung am 13.06.2007. Kurz nach der Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission fand die erste Auftaktveranstaltung am 19.10.2007 in Linz statt. An der hohen Teilnehmerzahl wurde das große Interesse und die große Nachfrage nach INTERREG-Projekten im bayerisch-österreichischen Grenzraum sehr deutlich. Über 200 Teilnehmer konnten sich bei der Veranstaltung über die Förderschwerpunkte und den Weg der Antragstellung informieren. Um auch Interessierten aus dem westlichen Teil des Programmgebiets die Möglichkeit zur Information zu bieten, wurde eine 2. Auftaktveranstaltung am 26.02.2008 in Kempten im Allgäu durchgeführt, die ebenfalls auf großes Interesse bei potenziellen Förderwerbern stieß.

Die Implementierung des Lead-Partner-Prinzips in den Ablaufstrukturen des neuen Programms erforderte einen sehr hohen Abstimmungsaufwand zwischen allen am Programm beteiligten Stellen. Dennoch bestand bereits ab Herbst 2007 die Möglichkeit, im Rahmen des 2-stufigen internetbasierten Antragsverfahrens Projektanträge einzureichen. Die ersten Projekte

wurden bei der 3. Sitzung des Begleitausschusses am 27.02.2008 in Kempten genehmigt. Sobald die Strukturen für die Verwaltungs- und Kontrollsysteme zwischen den programmverwaltenden Stellen weitgehend abgestimmt und festgelegt waren, konnten auch die EFRE-Förderverträge ausgestellt werden. Nach dem Vorliegen der ersten Zwischenabrechnungen wurden die ersten Auszahlungen an Lead-Partner im Sommer 2009 durchgeführt.

Gemeinsame Förderfähigkeitsregeln

Die gemeinsamen Förderfähigkeitsregeln wurden bei der 3. Begleitausschuss-Sitzung am **27.2.2008 durch den Begleitausschuss (BA) beschlossen**. Sie gelten für das gesamte Programmgebiet sowohl auf bayerischer als auch auf österreichischer Seite. Es sind darin Regeln zu den förderfähigen Ausgaben, tatsächlich getätigten Ausgaben, zur Handhabung von Einnahmen und unbaren Leistungen, zu den nicht förderbaren Ausgaben, zur Handhabung von Personalkosten, Reisekosten, Anschaffung von Gütern, Erwerb von Grundstücken und Gebäuden sowie Leasing festgeschrieben. Zum Thema Einnahmen wurden bei der 5. BA-Sitzung am **11./12.11.2008 einige Änderungen** sowie die für das Programm gültige Berechnungsmethode für Einnahmen **beschlossen**. Um die neu erlassene VO (EG) Nr. 1341/2008 in den Programm-Förderfähigkeitsregeln umzusetzen, wurde bei der 8. BA-Sitzung am **10./11.11.2009 wurde zum Thema Einnahmen ein neuer Beschluss** gefasst (siehe Protokoll 8. BA-Sitzung bzw. aktuelle Fassung der Förderfähigkeitsregeln).

Projektselektionskriterien

Die Kriterien für die Auswahl der kofinanzierten Projekte wurden in Zusammenarbeit der beiden Mitgliedsstaaten, der Verwaltungsbehörde, der Bescheinigungsbehörde und in Abstimmung mit den unterstützenden Regionalen Koordinierungsstellen im Jahr 2007 erarbeitet und sind bereits im Operationellen Programm, Kapitel 14.2 enthalten. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum keine Änderungen dieser Kriterien vorgenommen bzw. keine Kriterien ergänzt. Gemäß Artikel 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 wurden die **Projektselektionskriterien** am 27. Februar 2008 durch den Begleitausschuss einstimmig angenommen. Die EK wurde darüber per Schreiben durch die Verwaltungsbehörde vom 7. April 2008 informiert. Als zusätzliche Regelungen beschloss der BA die **gemeinsamen Förderfähigkeitsregeln**. Im Berichtszeitraum 2009 kam es zu keiner Änderung der Projektselektionskriterien.

Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme (VKS)

Gemäß Artikel 71 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sind für jedes operationelle Programm vor Vorlage des ersten Antrags auf Zwischenzahlung oder spätestens binnen 12 Monaten nach der Programmgenehmigung die Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme vorzulegen. Dieser Beschreibung der VKS muss weiters ein Bericht über die Konformitätsprüfung beiliegen, in dem die Ergebnisse der Untersuchung über die Einrichtung der Systeme erläutert werden. Die Konformitätsprüfung wird für jene EFRE-Programme, deren Verwaltungsbehörden ihren Sitz in Österreich haben, vom BKA IV/3 in seiner Funktion als Prüfbehörde durchgeführt.

Für die Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme gemäß Artikel 71 der VO (EG) Nr. 1083/2006 wurde in Abstimmung mit allen Programmbehörden und den Regionalen Koordinierungsstellen im Jahr 2008 ein erster Entwurf erstellt und informell mit der Prüfbehörde abgestimmt. Die Frist für die Übermittlung an die EK wäre am 18.09.2008 abgelaufen. Diese konnte jedoch auf Grund von des erheblichen Arbeitsaufwands und Klärungs- und Abstim-

mungsbedarfs in der Anfangsphase des Programms nicht eingehalten werden. Die EK wurde mit einem Schreiben der Verwaltungsbehörde darüber informiert. Nach einem intensiven Abstimmungsprozess zwischen allen Programmbehörden und den Regionalen Koordinierungsstellen wurde die Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme gemäß Artikel 71 der VO (EG) Nr. 1083/2006 am 13.03.2010 am **20.05.2009** durch die Verwaltungsbehörde an die Prüfbehörde zur Durchführung der Konformitätsprüfung übermittelt. Mit Schreiben der Prüfbehörde vom **18.08.2009** wurde der erfolgreiche **Abschluss der Konformitätsprüfung** gem. Art. 71 der VO (EG) 1083/2006 i.V.m. VO (EG) 1828/2006 bestätigt.

Am **19.08.2009** wurde die Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie der Bericht und die Stellungnahme der Prüfbehörde zur Konformität dieser Systeme mit den Artikeln 58 bis 62 der VO (EG) 1083/2006 via SFC 2007 an die Europäische Kommission übermittelt. Mit dem Schreiben J2/FK D(2009) 960229 vom **14.10.2009** wird die **Annahme durch die Europäische Kommission** bestätigt.

Kleine Steuerungsgruppe (KSG)

Die Kleine Steuerungsgruppe für INTERREG Bayern – Österreich 2007 - 2013 dient zur Diskussion und Klärung von wichtigen Fragen, die zwischen den Begleitausschuss-Sitzungen auftauchen, und zur Behandlung von Detailproblemen, die aus Zeitgründen im gesamten Begleitausschuss gar nicht behandelt werden können. Mitglieder sind die Verwaltungsbehörde, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, die Bescheinigungsbehörde, die 7 österreichischen und bayerischen Regionalen Koordinierungsstellen sowie das österreichische Bundeskanzleramt. Im Jahr 2009 fanden 4 Sitzungen der Kleinen Steuerungsgruppe statt:

- 11. KSG-Sitzung am 20.01.2009 in Kufstein
- 12. KSG-Sitzung am 31.03.2009 in Salzburg
- 13. KSG-Sitzung am 19.05.2009 in Salzburg
- 14. KSG-Sitzung am 19.10.2009 in Salzburg

Im Berichtsjahr hat sich die KSG u.a. mit folgenden Themen befasst:

Vorliegende Projektanträge, Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme (VKS), Handhabung von Rückforderungen, Lead-Partner-Seminar, Seminare zum Thema Vergaberecht und Beihilfenrecht, Kleinprojektefonds, Jahrestagung am 16. 06.2009 in Ulrichsberg, Monitoringsystem ATMOS, Abrechnung Technische Hilfe, GTS-Tätigkeitsbericht 2008 und Jahresarbeitsplan 2009, Programmausschöpfung, geplante Auszahlungen 2009, n+2, Handhabung von Anmerkungen zu Projekten im BA-Protokoll, Vergaberecht, Beihilfenrecht, Jährlicher Durchführungsbericht 2008, Projekte der Technischen Hilfe, Vorgehensweise bei Anstellung von gemeinsamem Personal, Einnahmen – Änderung der Förderfähigkeitsregeln, Netzwerk der FLC-Prüfer – Abstimmung bzw. Abgrenzung zur Kleinen Steuerungsgruppe, Publizitätsmaßnahmen 2010

2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Die Beschreibung der Ergebnisse und Fortschrittsanalyse basiert auf den im Monitoring-system ATMOS enthaltenen Projekten ab Status 5 EFRE-Fördervertrag.

2.1.1 Stand der materiellen Abwicklung (Indikatorentabelle Programmebene)

Vom Programmbeginn bis zum 31.12.2009 wurden insgesamt 73 Projekte in der Höhe von € 29.447.923,72 an EFRE-Mitteln genehmigt, was einen Ausschöpfungsstand von 54,43% bezogen auf die im Programm festgelegten gesamten EFRE-Mittel bedeutet. Für die Priorität 1 sind knapp 50% der zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel gebunden, in der Priorität 2 sind es knapp 58%. Die Technische Hilfe ist bereits zu 65% ausgeschöpft.

Tabelle 1: Stand der Projektgenehmigungen zum 31.12.2009 (kumuliert: 01.01.2007 – 31.12.2009, nur Projekte ab Status 5 Fördervertrag)

	EFRE-Mittel gem. Finanzplan	Genehmigte EFRE-Mittel in €	Genehmigte EFRE-Mittel in%	Anzahl der genehmigten Projekte
Priorität 1: Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation	25.303.000 €	12.629.171,58 €	49,91	31
Priorität 2: Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en)	25.579.322 €	14.718.752,14 €	57,54	39
Priorität 3: Technische Hilfe	3.219.500 €	2.100.000,00 €	65,23	3
Gesamt	54.101.822 €	29.447.923,72 €	54,43	73

Quelle: Monitoringsystem ATMOS

In **Anhang 1** befinden sich folgende Indikatorentabellen:

- Tabelle A1 Indikatorentabelle Allgemeine Programmziele
- Tabelle P1 Indikatorentabelle Priorität 1
- Tabelle P2 Indikatorentabelle Priorität 2
- Tabelle P3 Indikatorentabelle Priorität 3

2.1.2 Finanzielle Angaben (Finanztabelle)

Die Daten über die bescheinigten Ausgaben der Begünstigten, die getätigten Auszahlungen an die Begünstigten je Prioritätsachse und die insgesamt getätigten Zahlungen der Europäischen Kommission für die Zeitspanne 01.01.2009 bis 31.12.2009 sind folgender Finanztabelle zu entnehmen:

Tabelle 2: Finanzielle Angaben in Euro für den Zeitraum 01.01.2009 – 31.12.2009

Spalte	1	2		3	4
	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die VB übermittelten Zahlungsantrag enthalten sind	Entsprechende öffentliche Beteiligung	Private Ausgaben ¹	Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragten Stellen getätigt wurden	Von der Kommission insgesamt getätigte Zahlungen ²
Prioritätsachse 1	3.283.679,68	2.643.035,97	640.643,71	1.695.177,90	343.872,48
Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben ³	0	0	0	0	0
Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	3.283.679,68	2.643.035,97	640.643,71	1.695.177,90	343.872,48
Prioritätsachse 2	4.024.119,48	3.793.707,11	230.412,37	2.114.013,73	94.529,27
Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	0	0	0	0	0
Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	4.024.119,48	3.793.707,11	230.412,37	2.114.013,73	94.529,27
Prioritätsachse 3	477.285,73	477.285,73	0,00	357.964,32	134.385,83
Davon in den Interventionsbereich des ESF fallende Ausgaben	0	0	0	0	0
Davon in den Interventionsbereich des EFRE fallende Ausgaben	477.285,73	477.285,73	0	357.964,32	134.385,83
Gesamtbetrag	7.785.084,89	6.914.028,81	871.056,08	4.167.155,95	572.787,58

Quelle: Monitoringsystem ATMOS und Zentrale Monitoring- und Operative Zahlstelle ERP-Fonds

Die n+2 Regel wurde für das Jahr 2009 erfüllt.

Im gegenständlichen Programm wird vom Cross-Financing gem. Art. 34 der VO (EG) Nr. 1083/2006 nicht Gebrauch gemacht.

¹ Nur für Operationelle Programme, ausgedrückt in Gesamtkosten

² EFRE-Refundierungen auf Basis von Zahlungsanträgen exkl. EFRE-Vorschüsse

³ Im gegenständlichen Programm wird vom Cross-financing gem. Art. 34 VO 1083/2006 nicht Gebrauch gemacht.

Folgende **Vorschusszahlungen und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission** sind vom Programmstart bis 31.12.2009 auf dem Programmkonto beim ERP-Fonds eingegangen:

Tabelle 3: Vorschusszahlungen und Rückerstattungen durch die EK

Werte in EURO						
Nr. Zahlungsantrag	Datum Übermittlung Zahlungsantrag an EK	Aktenzeichen von BB zum Zahlungsantrag	angeforderter EFRE-Betrag	Höhe der kumulierten Gesamtausgaben	Datum Eingang EFRE-Mittel auf Programm-Konto	erhaltener EFRE-Betrag
		1. Vorschuss			11.10.2007	1.082.036,44
		2. Vorschuss			18.06.2008	1.623.054,66
		3. Vorschuss			22.04.2009	1.362.545,55
1.	02. Oktober 2009	3144h3/2/1	572.787,58	813.800,73	09.11.2009	572.787,58
2.	18. Dezember 2009	3144h3/6/1	4.913.955,86	7.315.658,29	18.01.2010	4.913.955,86
			5.486.743,44			9.544.380,09
					bisher insges. erhaltene EFRE-Vorschüsse	4.057.636,65
					bisher insges. rückerstattete EFRE-Mittel	5.486.743,44
					Gesamtsumme	9.544.380,09
					Bis 31.12.2009 erhaltene EFRE-Vorschüsse	4.057.636,65
					Bis 31.12.2009 rückerstattete EFRE-Mittel	572.787,58
					Summe zum 31.12.2009	4.630.424,23

Quelle: Zentrale Monitoring- und Operative Zahlstelle ERP-Fonds

2.1.3 Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln

Vom 01.01.2007 bis 31.12.2009 wurden € **4.167.155,95** an EFRE-Mitteln ausgezahlt. In Übereinstimmung mit VO (EG) 1928/2006 Anhang II Teil C wird die kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel aufgeschlüsselt nach Bereichen in **Tabelle 4** dargestellt):

Tabelle 4: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen

Referenznummer der Kommission: CCI 2007CB163PO004
 Bezeichnung des Programms: INTERREG Bayern – Österreich 2007 - 2013
 Letzte Kommissionsentscheidung über das betreffende OP: 17.09.2007

Kombination der Codes der Dimension 1 bis 5					
Code* Dimension 1 vorrangiges Thema	Code* Dimension 2 Finanzierungs- form	Code* Dimension 3 Art des Gebiets	Code* Dimension 4 Wirtschaftszweig	Code* Dimension 5 Gebiet	Betrag**
03	01	08	00	08	418.200,00
03	01	08	22	08	319.200,00
05	01	08	00	08	692.200,00
05	01	08	01	08	381.150,00
09	01	08	00	08	764.400,00
11	01	08	00	08	2.454.668,00
11	01	08	22	08	273.000,00
43	01	08	00	08	233.378,00
51	01	08	00	08	648.069,00
53	01	08	00	08	182.080,00
53	01	08	01	08	1.046.277,00
54	01	08	00	08	1.096.380,00
54	01	08	21	08	1.871.370,00
56	01	08	00	08	1.834.703,00
57	01	08	00	08	3.729.471,58
57	01	08	14	08	2.497.800,00
57	01	08	17	08	444.720,00
57	01	08	22	08	760.556,00
58	01	08	00	08	117.070,00
58	01	08	17	08	71.500,00
60	01	08	00	08	201.150,00
66	01	08	00	08	119.433,00
67	01	08	00	08	482.976,00
73	01	08	00	08	927.045,00
76	01	08	00	08	684.768,14
79	01	08	00	08	1.482.154,00
79	01	08	20	08	252.000,00
81	01	08	00	08	3.362.205,00
85	01	08	00	08	2.100.000,00
Insgesamt					29.447.923,72

Quelle: ERP-Fonds

*Den Bereichen ist für jede Dimension anhand der Standardklassifikation ein Code zuzuweisen

**Geschätzter Betrag der Gemeinschaftsbeteiligung für jede Kombination von Bereichen

2.1.4 Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

Im vorliegenden Programm wurde keine explizite Untergliederung nach Zielgruppen vorgenommen, daher nicht relevant.

2.1.5 Zurückgezahlte oder wieder verwendete Unterstützung

Leermeldung für den Berichtszeitraum

2.1.6 Qualitative Analyse

Das operationelle Programm zielt auf die Stärkung der wissensbasierten und wettbewerbsfähigen Gesellschaft sowie des attraktiven Lebensraums ab, was durch vermehrte und intensivierte Innovation und Kooperation bei einer gleichzeitigen nachhaltigen Entwicklung der Region erreicht werden soll.

Durch die bereits sehr hohe Programmausschöpfung von knapp 55% zum Jahresende 2009 wird die große Nachfrage nach grenzübergreifenden Projekten und die große Akzeptanz des INTERREG-Programms im bayerisch-österreichischen Programmgebiet deutlich. Bei Betrachtung des Genehmigungsstands (Tabelle 1) ist ersichtlich, dass beide Prioritätsachsen sehr gut nachgefragt werden, wobei die Priorität 2 mit einer Ausschöpfungsquote von fast 58% etwas weiter vorne liegt als die Priorität 1 mit 50%. Das heißt, dass die Umsetzung der Lissabon- und Göteborgstrategie, auf die die beiden Prioritätsachsen abzielen, durch das gegenständliche Programm in den qualitativen Aspekten bereits greift. Es ist davon auszugehen, dass mit den gewählten Prioritätsachsen und Aktivitätsfeldern die Ziele des Programms erfüllt werden können.

Die gesteckten Zielvorgaben bei den Outputindikatoren der Allgemeinen Programmziele konnten mit Jahresende 2009 bereits bei allen Indikatoren erreicht bzw. sogar übertroffen werden. Bereits diese erste Zwischenbilanz 2009 zeigt, dass mit dem grenzüberschreitenden INTERREG-Programm Bayern – Österreich bereits 27 Projekte umgesetzt werden, an denen KMU beteiligt sind. 53 Projekte tragen zu einem sozialen oder kulturellen Austausch bei, während 27 Projekte auf die auf ökologische Nachhaltigkeit (Schutz der Umwelt, Energieeffizienz, Umweltmanagement) ausgerichtet sind. 56 Projekte tragen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region bei, während 67 Projekte, einen Beitrag zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Standards oder gegenseitigen Informationsaustausch leisten.

Hinsichtlich der Wirkungen des Programms auf die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen können folgende Feststellungen gemacht werden: Mehr als die Hälfte der bisher genehmigten Projekte (d.h. 38 von insgesamt 73 Projekten) haben eine positive Auswirkung auf die Geschlechtergleichstellung. Bei 30 Projekten wird eine positive, bei 9 Projekten sogar eine explizit positive Beurteilung hinsichtlich der Gleichstellung und Nichtdiskriminierung verzeichnet. 17 Projekte haben positive Auswirkungen auf weitere Aspekte der Nichtdiskriminierung.

Der Nachhaltigkeitsaspekt ist bei allen genehmigten INTERREG-Projekte zu berücksichtigen und darzulegen: 56 von 73 Projekten haben dauerhafte positive soziale und gesellschaftliche Auswirkungen, während bei 26 Projekten dauerhaft positive Auswirkungen auf die Umwelt zu

verzeichnen sind. Nachhaltige positive Auswirkungen auf die Wirtschaft der Programmregion sind bei 55 Projekten angegeben worden.

Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoringsystem ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

Insgesamt geht sehr deutlich hervor, dass hauptsächlich öffentliche Ämter und Behörden oder größere Einrichtungen, Institutionen oder Interessensvertretungen als Lead-Partner und Projektpartner auftreten. Dies ist sicherlich als Folge der Einführung des Lead-Partner-Prinzips und der damit einhergehenden deutlich gestiegenen Anforderungen an die Projektantragstellung, das Projektmanagement und die gesamte Projektabwicklung und –dokumentation zu sehen. Nur mehr diese größeren Behörden, Einrichtungen und Institutionen verfügen über die für die Antragstellung und Projektabwicklung erforderlichen zeitlichen und personellen Ressourcen und auch das entsprechende know-how bzw. haben bereits einschlägige Erfahrungen gesammelt. Rückmeldungen von potenziellen Projektantragstellern bei den Regionalen Koordinierungsstellen bestätigen dies. Im Vergleich zur Programmperiode INTERREG IIIA 2000 – 2006 zeichnet sich ab, dass die durchschnittlichen Projektvolumina höher werden, d.h. es werden in der Periode 2007 – 2013 mehr großvolumige Projekte eingereicht, während sich die Anzahl der pro Jahr genehmigten Projekte auf Grund des Lead-Partner-Prinzips verringert hat.

2.2 Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

Im Berichtszeitraum sind keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht aufgetreten.

Die Mitgliedsstaaten sind in jedem Fall verpflichtet, die Gemeinschaftspolitiken im eigenen Wirkungsbereich zu berücksichtigen. Der Beitrag des Programms zu den Grundstrategien der Europäischen Union und der Kohäsionspolitik wurde im Operationellen Programm unter Kapitel 2 und 3 dargestellt, worauf hier Bezug genommen wird.

Die Bereiche öffentliches Auftragswesen, staatliche Beihilfen, Chancengleichheit und Umweltschutz sind in der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme dargelegt und werden im Zuge der Projektgenehmigung und –auswahl dementsprechend berücksichtigt. Die Themen Chancengleichheit und Umweltauswirkungen werden bereits im Antragsformular abgefragt und im Monitoringsystem ATMOS erfasst. Für die anderen Bereiche (z.B. Beihilfenrecht) wurden Merkblätter erstellt. Im Rahmen des EFRE-Fördervertrags werden die Förderungsempfänger zur Einhaltung des Vergaberechts verpflichtet. Zur Darstellung der rechtskonformen Auftragsvergabe müssen von den Projektträgern entsprechende Formulare ausgefüllt werden (für Österreich und Bayern jeweils unterschiedliche Formblätter).

Darüber hinaus nehmen je ein Vertreter bzw. eine Vertreterin für Gleichbehandlungsfragen und für Umweltfragen ihre Rolle als beratendes Mitglied im Begleitausschuss wahr.

2.3 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

2.4 Änderungen der Durchführungsbestimmungen des OP

Die im OP dargestellten Bestimmungen für die Durchführung sind nach wie vor gültig, im Berichtszeitraum gab es keine Änderungen. Mit der Beschreibung des Verwaltungs- und Kontrollsystems wurden diese Bestimmungen ergänzt und noch weiter konkretisiert.

Lediglich bei den Förderfähigkeitsregeln wurde eine Änderung vorgenommen: Um die neu erlassene VO (EG) Nr. 1341/2008 in den Programm-Förderfähigkeitsregeln umzusetzen, wurde bei der 8. BA-Sitzung am **10./11.11.2009 zum Thema Einnahmen ein neuer Beschluss** gefasst (siehe Protokoll 8. BA-Sitzung bzw. aktuelle Fassung der Förderfähigkeitsregeln).

2.5 Wesentliche Änderungen gemäß Artikel 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

Im Berichtszeitraum gibt es keine Projekte, die nach Abschluss eine wesentliche Veränderung erfahren haben.

2.6 Komplementarität mit anderen Instrumenten

Das Verhältnis zu anderen Gemeinschaftspolitiken der EU sowie zu anderen Programmen auf Ebene der beteiligten Mitgliedsstaaten wurde unter Kapitel 2 und 3 des Operationellen Programms dargestellt. Änderungen wurden nicht vorgenommen.

Zur Abgrenzung zu anderen Gemeinschaftspolitiken wurde bei der 7. Begleitausschusssitzung folgender Beschluss gefasst: Bei Projekten, die aus dem thematischen Nahbereich von ESF und ELER (bzw. LEADER) kommen, ist von der Regionalen Koordinierungsstelle des Lead-Partners eine schriftliche Erklärung der jeweils zuständigen Behörde einzuholen, um die Abgrenzung zu anderen Gemeinschaftspolitiken sicherzustellen.

Cross-Financing wurde ins gegenständliche Programm nicht aufgenommen.

Koordination im Rahmen der ÖROK: Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte "Unterausschuss Regionalwirtschaft", dem u.a. die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen Hauptakteure des Bundes und der Länder angehören, dient der Behandlung der Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Konzeption und Durchführung der Regionalpolitik in Österreich. So erfolgt auch die Koordination und der Informationsaustausch zu den laufenden EU-Strukturfondsprogrammen bzw. weiteren EU-Förderprogrammen (wie z.B. ELER, ESF, LEADER) in diesem Gremium.

Unterausschuss Regionalwirtschaft: Im Jahr 2009 fanden drei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt (am 19.03.2009, am 25.06.2009 und am 22.09.2009). Diese widmeten sich vorrangig den folgenden Themen: EU-Beihilfenrecht, STRAT.ATplus-Bericht 2009, Governance Check, n+2, nationale Förderfähigkeitsregeln, Gemeinkostenpauschalen, Einnahmen.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden: Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2009 viermal zusammen (16.01.2009, 20.04.2009, 30.09.2009 und 14.12.2009). Bei den Sitzungen wurden u.a. folgende Themen behandelt: Verwaltungs- und Kontrollsysteme, Abgrenzung ELER – EFRE, STRAT.ATplus-Bericht 2009, Governance Check, n+2, Förderfähigkeit (Gemeinkostenpauschalen) und Evaluierung.

Die Abstimmung mit und Abgrenzung zu anderen Förderinstrumenten auf der deutschen Programmseite findet zwischen den jeweils zuständigen bayerischen Ministerien und auf Bundesebene im Rahmen der regelmäßig abgehaltenen Bund-Länder-Sitzungen statt.

2.7 Vorkehrung zur Begleitung

2.7.1 Begleitausschuss

Im Berichtszeitraum 2009 fanden drei Sitzungen des Begleitausschusses INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 statt.

- **6. BA-Sitzung** am 28.04.2009 in München
- **7. BA-Sitzung** am 18.06.2009 in Schöneben (Ulrichsberg, Oberösterreich)
- **8. BA-Sitzung** am 10./11.11.2009 in Deggendorf

Wichtigste Themen für die 6. BA-Sitzung waren u.a.:

- Protokoll der 5. BA-Sitzung
- Stand der Programmumsetzung
- Bericht zur Ausstellung der EFRE-Verträge
- Bericht zur Vorlage der "Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme" bei der Prüfbehörde
- Projektgenehmigungen inkl. Beschluss über die Vergabe der EFRE-Mittel zu den eingereichten Projekten
- Jährliche Informationsveranstaltung am 16.06.2009 in Ulrichsberg – Schöneben (OÖ)
- Bericht Lead-Partner-Seminare in Kufstein und Braunau
- Bericht Verzeichnis der Begünstigten
- Weitere Schritte und Termine 2009

Wichtigste Themen für die 7. **BA-Sitzung** waren u.a.:

- Protokoll der 6. BA-Sitzung
- Stand der Programmumsetzung
- Änderung der Förderfähigkeitsregeln
- Jährlicher Durchführungsbericht 2008 – Beschluss
- Verwaltungs- und Kontrollsystem: Stand der Konformitätsprüfung durch die Prüfbehörde
- Projektgenehmigungen inkl. Beschluss über die Vergabe der EFRE-Mittel zu den eingereichten Projekten
- Weitere Schritte und Termine

Wichtigste Themen für die 8. **BA-Sitzung** waren u.a.:

- Protokoll der 7. BA-Sitzung, Auflagen zu bereits genehmigten Projekten
- Stand der Programmumsetzung
- Änderung der BA-Geschäftsordnung – Antrag BMASK für Stimmrecht im BA
- Änderung der Förderfähigkeitsregeln (Einnahmen)
- Präsentation des Projekts J00191 Gewässerzukunft durch Frau Buchmeier (Regierung von Oberbayern)
- Projektgenehmigungen inkl. Beschluss über die Vergabe der EFRE-Mittel zu den eingereichten Projekten

- Bericht der Euregios über den Kleinprojektfonds
- Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme
- 1. Zahlungsantrag
- Lead-Partner-Seminar und Treffen der FLC-Prüfer - Ankündigung
- Termine 2010

Als Mitglied des Begleitausschusses liegen der EK alle Sitzungsprotokolle vor (bei der 6. BA-Sitzung nahm Herr Miguel Avila Albez als Vertreter der Europäischen Kommission teil, bei der 7. BA-Sitzung war Herr Olivier Baudelet anwesend.).

Durchführung von schriftlichen Umlaufbeschlüssen im BA

Im Berichtszeitraum 2009 wurde kein schriftliches Umlaufverfahren zur Beschlussfassung im BA durchgeführt.

Zusammensetzung des Begleitausschusses (BA)

Bei der 8. BA-Sitzung am 10./11.11.2009 wurde die Geschäftsordnung des Begleitausschusses in 2 Punkten geändert:

Antrag BMASK für Stimmrecht: Durch Umstrukturierungen bei einigen österreichischen Ministerien wird das Thema Arbeitsmarkt nicht mehr durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (ehemals BMWA, jetzt Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend BMWFJ) vertreten, sondern durch das neue Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK). Bisher war die Sektion Arbeitsmarkt als beratendes BA-Mitglied vertreten, weshalb vom BMASK ein eigenes Stimmrecht im Begleitausschuss beantragt wurde.

Ausübung des Stimmrechts bei Eigenprojekten: Bislang gab es in der BA-Geschäftsordnung keine Regelung, wie bei der Genehmigung von Eigenprojekten (Projekte der Regionalen Koordinierungsstellen oder Euregios) vorgegangen werden soll. Aus diesem Grund wurde eine entsprechende Regelung geschaffen, die besagt, dass die Mitglieder dazu angehalten sind, bei Befangenheit zu einzelnen Projekten ihre Beratungsfunktion oder ihr Stimmrecht nicht auszuüben. Sie haben dies vor Sitzungsbeginn dem Vorsitzenden bekannt zu geben.

2.7.2 Monitoringsystem

Für die Erfassung der erforderlichen Daten gemäß Art. 60 lit.c.i.V.m. Art. 58 lit.a der VO (EG) Nr. 1083/2006 wurde vom ERP-Fonds als zentrale Monitoringstelle eine Projektdatenbank bzw. ein Monitoringsystem entwickelt. Das bisherige Monitoringsystem wurde zum einen an die neuen Anforderungen der EK angepasst und zum anderen wurden neue technische Möglichkeiten implementiert. In diesem System werden alle Informationen zu den im Rahmen des Operationellen Programms kofinanzierten Projekten zentral gespeichert.

Das 2-stufige System der Projekteinreichung mit Vorstellung der Projektidee und Erhalt des Zugangscodes zum Download des elektronischen Antragsformulars (= Stufe 1) und dem Ausfüllen und Upload des elektronischen Antragsformulars (= Stufe 2) hat sich nach dem Lösen einiger technischer Probleme bewährt und wird auch von den Projektantragstellern akzeptiert. Alle im Berichtszeitraum dem BA vorgelegten und genehmigten Projekte sind im Monitoringsystem ATMOS enthalten.

Alle wichtigen projektrelevanten Dokumente (Projektantrag, Beiblätter zum Antrag, Partnerschaftserklärung, Partnerschaftsvertrag, Kofinanzierungserklärung, Formalcheck des GTS, Prüfbögen der Regionalen Koordinierungsstellen, EFRE-Vertrag, etc.) werden in digitaler Form im Dokumentenmanagementsystem (DMS) archiviert. Somit ist es möglich, dass alle programmrelevanten Stellen jederzeit Zugriff auf die Projektdokumente haben und eine effiziente Projekt- und Programmabwicklung sichergestellt wird.

Das Eingabemodul von ATMOS wurde im Berichtszeitraum an die neuen Anforderungen angepasst und wird laufend weiterentwickelt. Im Jahr 2009 wurden die Prüfläufe für das Eingabemodul, das Lesemodul, das Auszahlungsmodul sowie das Reportingmodul für die Durchführung von Auswertungen implementiert. Weiters wurde vom ERP-Fonds in der Funktion als zentrale Monitoring- und operative Zahlstelle ein speziell auf die EU-Strukturfondsprogramme ausgerichtetes Zahlungsabwicklungs- und Finanzmanagementsystem installiert. Auch dieses wird bei Bedarf weiterentwickelt, um eine transparente Nachvollziehbarkeit sämtlicher Transaktionen und Mittelflüsse (Mittelüberweisungen durch die EK, Auszahlungen an die Projektträger etc.) sicherstellen sowie ein effizientes Finanzmanagement gewährleisten zu können. Seit Sommer 2009 ist die Durchführung von Auszahlungen möglich. Das Rückforderungsmodul wird im Jahr 2010 entwickelt.

Zur Abstimmung und Weiterentwicklung des elektronischen Monitoringsystems fanden im Jahr 2009 zwei Sitzungen der Sub-Arbeitsgruppe Monitoring statt:

- Sitzung der Sub-Arbeitsgruppe Monitoring am 01.04.2009 in Wien
- Sitzung der Sub-Arbeitsgruppe Monitoring am 22.10.2009 in Wien

2.7.3 Schriftliche Vereinbarung zwischen den Programmpartnern

Art. 15a-Vereinbarung in Österreich

Zur partnerschaftlichen Durchführung der Regionalprogramme im Rahmen der EU-Strukturfonds in der Periode 2007 – 2013 wurde zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern die "Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über das Verwaltungs- und Kontrollsystem in Österreich für die EU-Strukturfonds in der Periode 2007-2013 ("Art. 15a Vereinbarung") ausgearbeitet. Ziel der Vereinbarung ist es, unter Berücksichtigung der bestehenden Verwaltungspraxis in Österreich einerseits und den Koordinationsanforderungen der Strukturfondsprogramme andererseits eine effiziente Lösung zu finden, die sowohl zwischen Bund und Ländern ausgewogen ist als auch klare Verantwortlichkeiten schafft.

Im April 2007 wurde die Vereinbarung vom Bundeskanzler sowie von den Landeshauptleuten unterzeichnet. Nach Erfüllung der nach der Bundesverfassung und den jeweiligen Landesverfassungen erforderlichen Voraussetzungen ist die Vereinbarung mit 21. April 2008 in Kraft getreten.

Verwaltungsvereinbarung

Zur Regelung der Funktionen der Verwaltungsbehörde, des Gemeinsamen Technischen Sekretariats, der Bescheinigungsbehörde, der Prüfbehörde, der Regionalen Koordinierungsstellen und des Begleitausschusses wurde die "Verwaltungsvereinbarung über die gemeinsame Durchführung des Programms" erstellt. Sie regelt die wechselseitigen Beziehungen und Abläufe sowie die Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeiten der Programmpartner im Zuge der

Programmumsetzung und gilt ergänzend zu den Bestimmungen des genehmigten Operationellen Programms. Die Unterzeichnung erfolgte auf Verwaltungsebene durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, durch das österreichische Bundeskanzleramt sowie durch die Länder Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg im Jahr 2008.

Zwischenschaltungsvereinbarungen

Zur Übertragung der Funktion von zwischengeschalteten Stellen für die gesamte Programmlaufzeit und damit einhergehend zur Regelung und Delegation von Aufgaben wurden ebenfalls im Jahr 2008 mehrere bilaterale Zwischenschaltungsvereinbarungen geschlossen:

- zwischen dem Land Oberösterreich als Verwaltungsbehörde und dem Land Salzburg
- zwischen dem Land Oberösterreich als VB und dem Land Tirol
- zwischen dem Land Oberösterreich als VB und dem Land Vorarlberg
- zwischen dem Land Oberösterreich als VB und dem BStMWIVT
- und zwischen dem BStMWIVT und den Regierungen von Niederbayern, Oberbayern und Schwaben.

Die Unterzeichnung erfolgte ebenfalls auf Verwaltungsebene.

2.7.4 Programmbewertung

Evaluierungen werden vor, während und nach der Programmlaufzeit vorgenommen, um die Qualität, Effizienz und Kohärenz des Ziels Europäische Territoriale Zusammenarbeit zu beurteilen und die laufende Programmumsetzung zu verbessern. Im Zuge der Programmierung wurde zur Verbesserung der Programmplanung eine **Ex-ante-Evaluierung** sowie zur Darstellung der zu erwartenden maßgeblichen Umweltfolgen durch die Programmumsetzung eine **Strategische Umweltprüfung (SUP)** durchgeführt. Beide Bewertungen wurden im Zuge einer Ausschreibung im Jahr 2006 extern vergeben und durchgeführt und sind in den Programmierungsprozess eingeflossen. Eine Zusammenfassung der Ex-ante-Evaluierung und der SUP sind in Kapitel 6 des Operationellen Programms enthalten, die vollständigen Fassungen stehen zum Download auf der Programmhauptseite zur Verfügung.

Cross-programme Evaluation

Das Programm INTERREG Bayern – Österreich 2007-2013 nimmt an einer sog. Cross-programme-Evaluierung teil, welche von INTERACT (Interact Point Vienna) organisiert und finanziert wird. Ziel ist es, mehrere Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit hinsichtlich operativer Aspekte miteinander zu vergleichen und – v.a. für die nächste Programmperiode – von einander zu lernen. Das GTS nahm beim INTERACT-Seminar "Evaluation of Territorial Cooperation Programms" am 10/11.11.2009 in Thessaloniki teil, wo erste Kontaktaufnahmen und Abstimmungen für die Cross-programm Evaluierung möglich waren. Ein weiteres Sondierungsgespräch zur Abstimmung der Themen und Inhalte für die vergleichende Evaluierung zwischen den beteiligten Programmen fand am 16.12.2009 in Wien statt. Das Kick-off-Meeting wurde am 20.01.2010 in Brüssel veranstaltet, wo die endgültige Vorgehensweise und die behandelten Inhalte festgelegt wurden. Die Evaluierung wird auf Basis von Fragebögen, persönlichen Interviews der Evaluatoren mit der Verwaltungsbehörde, dem GTS und einigen Regionalen Koordinierungsstellen und der Auswertung von Monitoringdaten

durchgeführt. Am 28.04.2010 werden die ersten Ergebnisse in einer sog. Fokusgruppe vorgestellt und besprochen. Für Ende Juni 2010 wird der Schlussbericht erwartet.

2.7.5 Treffen mit der Prüfbehörde

Zur Abstimmung der Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme fand am 05.05.2009 eine Koordinationssitzung zwischen der Verwaltungsbehörde und der Prüfbehörde statt, bei der auch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie anwesend war. Darüber hinaus gab es auch einige informelle Besprechungen.

2.7.6 STRAT.AT – Strategischer Begleitprozess der nationalen Strategie

Auf österreichischer Seite ist die Begleitung der operationellen Programme inhaltlich eingebettet in das strategische Konzept des nationalen Strategischen Rahmenplans "STRAT.AT" und der dazu im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) vorgesehenen strategischen Umsetzungsbegleitung ("STRAT.ATplus"). Inhaltlich verfolgt STRAT.ATplus insbesondere das Ziel der Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Reflexion sowie die Generierung praktischer Impulse und nützlichen Know-hows. Somit versteht sich STRAT.ATplus als partnerschaftlich organisierter begleitender Informations-, Reflexions- und Lernprozess für alle Stakeholder und Multiplikatoren der Regionalpolitik und der damit verknüpften Sektoralpolitiken.

2.7.7 Schulungen, Workshops, Seminare

ATMOS-Schulungen

Im Jahr 2009 fanden keine eigenen Schulungen zum Monitoringsystem mehr statt. Detailfragen zur Abstimmung der einheitlichen Handhabung des Monitoringsystems sowie der Dateneingabe wurden im Rahmen der Sitzungen der Kleinen Steuerungsgruppe behandelt.

Schulungen der programmverwaltenden Stellen

- Seminar zum österreichischen Vergaberecht am 01.07.2009 in Salzburg
- Seminar zum Beihilfenrecht und deutschen Vergaberecht am 16.09.2009 in München
- Treffen der FLC-Prüfer am 03.12.2009 in Salzburg

Veranstaltungen zum Kleinprojektfonds der Euregios

- Koordinationssitzung zum Kleinprojektfonds am 25.06.2009 in Salzburg
- Workshop zum Kleinprojektfonds der Euregios am 15.09.2009 in München
- Sitzung der Arbeitsgruppe Qualitätsstandards für die institutionelle Euregio-Förderung am 27.10.2009 in Salzburg

Veranstaltungen für Projektteilnehmer

- Lead-Partner-Seminar am 21.01.2009 in Kufstein
- Lead-Partner-Seminar am 28.01.2009 in Braunau

- Jährliche Informationsveranstaltung: Kombinierte Jahrestagung am 16.06.2009 in Ulrichsberg

Besuch externer Veranstaltungen

- INTERACT-Workshop am 23./24.03.2009 in Bratislava
- INTERACT-Seminar Evaluation of Territorial Cooperation Programmes am 10./11.11.2009 in Thessaloniki
- Sondierungsgespräch für die Cross-programme evaluation am 16.12.2009 beim INTERACT point Wien
- Sommergespräch der Selbsthilfegruppe Europäische Territoriale Zusammenarbeit 2007 – 2013 am 13.07.2009 in St. Pölten

2.8 Nationale Leistungsreserve

Zur in der VO (EG) 1083/2006 eröffneten Möglichkeit zur Bildung von Nationalen Reserven (Art. 50: Nationale Leistungsreserve; Art. 51: Nationale Reserve für Unvorhergesehenes) wurde in Österreich Einvernehmen erzielt, beides nicht in Anspruch zu nehmen (siehe STRAT.AT, Teil II, Punkt 3).

3. Durchführung nach Prioritätsachsen

Die Beschreibung der Durchführung nach Prioritätsachsen basiert auf den im Monitoring-system ATMOS enthaltenen Projekten ab Status 5 EFRE-Fördervertrag.

Vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2009 wurden insgesamt **€4.167.155,95** an EFRE-Mitteln ausbezahlt.

3.1 Priorität 1 "Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation"

3.1.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 1

Vom Programmstart bis zum 31.12.2009 wurden vom Begleitausschuss in der Priorität 1 insgesamt **31 Projekte** mit einem EFRE-Volumen von **€ 12.629.171,58** genehmigt, was einer Mittelbindung von **fast 50%** gleichkommt.

Der EFRE-Auszahlungsstand zum 31.12.2009 beträgt für die Priorität 1 **€1.695.177,90**.

Die Indikatorentabelle für die Priorität 1 befindet sich im Anhang 1, Tabelle P1.

Beispiele von genehmigten Projekten 2009 in der Prioritätsachse 1:

J00172 Handwerk ist kreativ (AF 1.1 Wirtschaft)

"Handwerk ist kreativ" ist ein Innovationstransfer-Projekt an der Schnittstelle zwischen Gewerbe und Handwerksbetrieben und der Kreativwirtschaft (zB. Design, Neue Medien, Architektur). Durch die Interaktion beider Bereiche zielt das Projekt darauf ab, die Innovationsaktivitäten von Gewerbe- und Handwerksbetrieben zu unterstützen. In den vergangenen Jahren rückte die Kreativwirtschaft zunehmend in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses, was auf das Wirtschaftswachstum und das Beschäftigungspotenzial in diesem Bereich zurückzuführen ist. Bisher wurden jedoch die Leistungen der Unternehmen der Kreativwirt-

schaft tendenziell eher von größeren Unternehmen in Anspruch genommen, während die meisten Klein- und Kleinstbetriebe, insbesondere kleine Gewerbe und Handwerksbetriebe, diese weder in ihre Produktgestaltung noch bei ihrem Marktauftritt einbeziehen. Je höher der Kreativanteil an Produkten, Verfahren und Dienstleistungen allerdings ist, desto eher lässt sich Nachfrage erzeugen.

Gründe dafür sind insbesondere Ressourcenknappheit, mangelndes Bewusstsein für die Leistungen der Kreativwirtschaft und zu wenig Kontakte und Kooperationen untereinander. In diesem Zusammenhang wäre es wichtig, dieses vorhandene Innovations- und Kreativitätspotential durch eine grenzübergreifende Kooperation und die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen zu heben.

Dies soll mit einem Instrumentarium aus bewusstseinsbildenden und qualifizierenden Maßnahmen sowie unternehmensnahen Unterstützungsleistungen, welche die Zielgruppe bei der Umsetzung von Projekten unterstützen, erreicht werden.

Zielsetzungen:

- die Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und die Qualität der Zusammenarbeit zwischen KMU in den Branchen des Gewerbe und Handwerks mit der Kreativwirtschaft, insbesondere mit der Designwirtschaft, um neue innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. (z.B. Kooperationen, Wettbewerb)
- die Weiterentwicklung eines kreativen Milieus und die Positionierung als innovative Wirtschaftsregion. (z.B. Ausstellung, redaktionelle Berichterstattung)
- das Bewusstsein für die Vorteile von Design zu stärken und Wissen rund um Designaktivitäten zu vermitteln. (z.B. Konferenz, Ausstellung, Workshops)
- das Aufzeigen der Bedeutung der Leistungen des Handwerks in den beteiligten Partnerregionen, die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur besonders handwerksfreundlich zu sein scheint. (z.B. Ausstellung, Wettbewerb)
- die Entwicklung neuer Rahmenbedingungen für die Generierung und den Transfer von Innovation und Wissen.
- die Anhebung des Stellenwerts des Handwerks durch ein Zurechtrücken der beigemessenen Attribute wie z.B. Qualität und Individualität in der Gesellschaft. (z.B. Ausstellung, Wettbewerb)
- die Steigerung der adäquaten Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. (z.B. Workshops)
- die Erhöhung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. (z.B. Fachvorträge, Workshops)
- die Unterstützung von Kreativität und Unternehmertum und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. (z.B. Workshops, Wettbewerb)
- die Attraktivierung der Themen Handwerk, Design und Technik für die Jugend. (z.B. Workshops, Lehrlingsprojekte)

Als übergeordnetes Ziel soll erreicht werden, dass die gesetzten Maßnahmen auch nach Ablauf des Projekts in den jeweiligen Innovationssystemen implementiert bleiben.

Zielgruppe von „Handwerk ist kreativ“ sind Gewerbe- und Handwerksbetriebe sowie die Kreativwirtschaft (z.B. Designer, Architekten, Gestalter...).

Die Zielsetzungen des Projekts sollen durch Maßnahmen, die entw. eigenständig in den jeweiligen Regionen (Workshops, Bestandsanalyse) und/oder gemeinsam im gesamten Projektgebiet (Ausstellung, Konferenz, Wettbewerb) durchgeführt werden, erreicht werden. Es ist geplant, spezielle Tools und Pilotmaßnahmen zu entwickeln, die geeignet sind, die Innovationspotentiale bei Handwerksbetrieben zu verwerten und Innovationsprozesse in der Zusammenarbeit mit Kreativdienstleistern anzuregen und deren Umsetzung zu fördern.

Ein laufender Erfahrungsaustausch zwischen den Projektpartnern und regelmäßige Berichte (halbjährlich) sollen zu einer ständigen Optimierung und Entwicklung neuer Unterstützungsleistungen beitragen. Dazu sollen auch interessante Modelle anderer Regionen beobachtet und gegebenenfalls implementiert werden.

Konkret sollen innerhalb der nachfolgend angeführten Arbeitspakete (AP) unternehmensorientierte Maßnahmen in den Partnerregionen entwickelt und umgesetzt werden.

AP 1: Standortbezogene Bestandsanalyse im Kooperationsraum: Dies soll zur Stärkung des gegenseitigen Wissenstransfers beitragen und als Basis zur Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten dienen. Dokumentation der Analyse in einer gem. Guideline (Bericht).

AP 2: Bewusstseinsbildung: Wenn zukunftsorientierte Handwerksbetriebe gestalten, dann sollen die innovativsten und kreativsten Unternehmen und der Nachwuchs in einem Wettbewerb mit reg. Ausschreibungen prämiert werden. 2 Konferenzen sollen Theorie und Praxis diskutieren.

AP 3: Pilotaktivitäten: Eine überregionale Ausstellung und 2 regionale Ausstellungen von kreativen Handwerksleistungen sowie eine Workshopreihe, gemeinsame Internet-Plattform, 12 Kreativchecks.

AP 4: Marketing & Öffentlichkeitsarbeit: Projektübergreifendes Marketingkonzept (z.B. Broschüre mit Best-Practise, regionenübergreifendes Projektlogo).

J00165 Generationenpark Unterer Inn (AF 1.2 Tourismus)

Der Mariensteg zwischen den Gemeinden Wernstein am Inn (ÖO) und Neuburg a.Inn (Bayern) hat sich seit seiner Eröffnung zu einem touristischen Anziehungspunkt in der Region "Unterer Inn" entwickelt und damit sogar die kühnsten Erwartungen an einen Anstieg des Tourismus übertroffen. Diese infrastrukturelle Verbindung ermöglichte eine Intensivierung der Kontakte zwischen den Gemeinden, den Vereinen und Verbänden am Unteren Inn. Die vermehrte, teilweise sehr intensive Besucherfrequenz, die in dieser Region auftritt, erfordert weitere attraktive, sinnvolle und nachhaltige Angebote für die touristische Freizeitgestaltung. Die Gemeinden des Inntales bieten ein interessantes gastronomisches Angebot und arbeiten zunehmend - neben den bereits bestehenden kulturellen und gemeindlichen Aktivitäten - auch im Tourismus- und Freizeitbereich zusammen. Es fehlt aber neben dem bestens ausgebauten Innradweg an einem aktuellen, auf die Bedürfnisse der Gäste zugeschnittenen Tourismus- und Freizeitangebot.

Die Region "Unteres Inntal" zwischen Schärding und Passau besuchen über 1,5 Mio. Ausflugs Gäste und verzeichnen wir 500.000 Übernachtungen jährlich. Zu beobachten ist, dass alle Altersgruppen die Rad- Wander und Laufwege intensiv benutzen und zahlreiche Besucher nach zusätzlichen Angeboten (Senioren- und Jugendangeboten, Spielanlagen für alle Altersgruppen etc.) anfragen. Insbesondere sind das Besucher und Gäste die hier auch nächtigen, da dass Bettenangebot in den Gemeinden des Inntales mittlerweile eine beträchtliche Größe von nahezu 3.500 Betten inclusive Schärding und Passau angenommen hat.

Im Rahmen des Projektes soll für die Region "Unteres Inntal" - damit sind im wesentlichen die Gemeinden Wernstein am Inn und Scharfenberg in Oberösterreich und die Gemeinden Neuhaus a.Inn und Neuburg a.Inn, sowie die Stadt Passau in Bayern gemeint - ein weiteres attraktives Freizeitangebot geschaffen werden, das alle Generationen umfasst und allen Generationen von jung bis alt Möglichkeiten bietet. Diese Region will sich zu einer lebendigen Freizeiterlebnisregion entwickeln, wobei neben dem bereits sehr gut ausgebauten kulturellen Angebot vor allem der touristische, sportliche und generationenübergreifende Freizeitbereich gemeint ist. Das Erleben dieser einmaligen Natur soll künftig nicht nur auf Radwegen, sondern auch auf speziellen Lauf- und Bewegungsstrecken möglich sein. Des Weiteren sind Erlebnisstationen in Form von gemeindeübergreifenden Motorikparks geplant.

Dieser Motorikpark wird sich auf mehrere Stationen in den beteiligten Gemeinden aufteilen, sodass der Gast die gesamte Region kennenlernt, indem er alle Stationen besucht. Der Lauf- und Nordic-Walking Park, sowie Rad- und Wanderwege werden so verlaufen, dass sichergestellt ist, dass sie an allen Motorik-Stationen vorbeikommen. Damit will die Region einerseits ein erweitertes Angebot - dass es in dieser Form in keiner angrenzenden Region gibt - für die Gäste schaffen.

Geplant sind folgende Infrastrukturbereiche: A) Errichtung und Beschilderung eines Lauf- und Bewegungsparks mit Übersichtsstationen in Bayern und Oberösterreich, sowie dazugehörige Sanitär- und Umkleideanlagen auf oberösterreichischer Seite und eine entsprechende Gesamtbeschilderung, die es dem Nutzer ermöglicht, einen Überblick über das gesamte Angebot an verschiedenen Punkten zu finden. B) Errichtung von Motorikparks beiderseits des Inn, insbesondere bei den Einstiegstellen für den Lauf- und Bewegungspark, die gezielt auf ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen als Bewegungstrainingssta-

tionen gedacht sind, aber grundsätzlich von allen Altersgruppen genutzt werden können und sollen. C) Marketing- und Beschierungsmaßnahmen und -einrichtungen.

Qualitative Analyse

Durch die Förderung von Innovation und Kooperation in den Aktivitätsfeldern Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt soll eine wissensbasierte und wettbewerbsfähige Grenzregion aufgebaut und ausgebaut werden. Dazu gehören die Förderung der unternehmerischen Initiative durch Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (u.a. durch Forschung und Entwicklung), die Unterstützung von Kooperationen und die Förderung der Innovationstätigkeit in der regionalen und lokalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft durch Unterstützung der Einführung neuer oder verbesserter Produkte, Prozesse und Dienstleistungen sowie die Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und Stärkung der Humanressourcen durch Qualifizierung und lebenslanges Lernen.

Mit den gewählten Aktivitätsfeldern und Maßnahmen in der Prioritätsachse 1 wurden im Programm die wichtigsten Themen und möglichen Lösungen für die Zukunft angesprochen. Die Strategie kann daher nach wie vor als zielführend betrachtet werden, sodass es aus derzeitiger Sicht keiner Korrektur im Rahmen der Umsetzung bedarf.

Innerhalb der Prioritätsachse 1 dominiert das Aktivitätsfeld Tourismus, was sich sowohl in der Projektanzahl (20 von den bisher 31 in der Priorität 1 genehmigten Projekten sind Tourismusprojekte) als auch bei den genehmigten EFRE-Mitteln zeigt (70% der genehmigten EFRE-Mittel innerhalb der Priorität 1 sind dem Tourismus zuzuordnen). Im Aktivitätsfeld Wirtschaft wurden bis Jahresende 2009 8 Projekte umgesetzt, die etwa 18% der genehmigten EFRE-Mittel innerhalb der Priorität 1 binden. Im Bereich Arbeitsmarkt nur 3 Projekte genehmigt, die 12% der Mittel innerhalb der Priorität 1 binden.

Die gesteckten Zielvorgaben bei den Outputindikatoren für die Priorität 1 konnten mit Jahresende 2009 bereits bei allen Indikatoren erreicht bzw. sogar übertroffen werden. Bereits diese erste Zwischenbilanz 2009 zeigt, dass mit dem grenzüberschreitenden INTERREG-Programm Bayern – Österreich bereits 26 Projekte zur Förderung von Stärkefeldern und Clustern umgesetzt wurden. Bei 22 Projekten ging es um die Vernetzung und Kooperation von KMUs und F&E Einrichtungen, während 21 Projekte die Strategie der Innovation und Markterschließung und der integrierten Angebotsentwicklung verfolgen. 29 Projekte haben die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die Vermarktung der Region als Ziel, während 18 Projekte einen Beitrag zur Stärkung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts leisten. Der Indikator der Förderung der Informationsgesellschaft (e-commerce etc.) wird von 16 Projekten erfüllt. Obwohl nur 3 Projekte dem Aktivitätsfeld Arbeitsmarkt zugeordnet sind, widmen sich insgesamt 16 Projekte den Bereichen Bildung und Qualifikation.

Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoringsystem ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

3.1.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme bei der Durchführung der Prioritätsachsen aufgetreten.

3.2 **Priorität 2 "Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en)"**

3.2.1 **Ergebnisse und Fortschrittsanalyse**

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 2

In der Priorität 2 wurden vom Programmstart bis zum 31.12.2009 vom Begleitausschuss insgesamt **39 Projekte** mit einem EFRE-Volumen von **€ 14.718.752,14** genehmigt (**57,54%** Mittelbindung).

Der EFRE-Auszahlungsstand zum 31.12.2009 beträgt für die Priorität 2 **€ 2.114.013,73**.

Die Indikatorentabelle für die Priorität 2 befindet sich im Anhang 1, Tabelle P2.

Beispiele von genehmigten Projekten 2009 in der Prioritätsachse 2:

J00183 Standortsicherung im Kalkalpin (AF 2.2 Umwelt):

Der Wald der Bayerisch-Österreichischen Kalkalpen schützt die Talbereiche vor Lawinen, Steinschlag und Felsstürzen, und die Standorte vor Bodenerosion und -degradation. Intakte Wälder und Böden garantieren qualitativ hochwertiges Trinkwasser, auch zur Versorgung großer Städte am Alpenrand. Als Lieferant von Holz als Rohstoff bzw. Energieträger und für den Tourismus ist der Wald der Alpenregion ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Jährlich fließen in Bayern ca. 3 Millionen Euro in Erhalt und Regeneration dieser Gebirgswälder. Trotz des hohen Aufwandes steigt die vordringlich zu sanierenden Gebirgswaldfläche an, da Windwürfe infolge schwerer Orkane und nachfolgende Borkenkäferkalamitäten in den letzten Jahrzehnten in den Alpen stark zugenommen und verbreitet zu großen Kahlflecken geführt haben. Die entstehenden unmittelbaren Schäden und die Folgekosten durch Räumung und Wiederaufforstung sind erheblich.

Zudem ist der Wiederbewaldungserfolg aufgrund der ungünstigen standörtlichen und klimatischen Bedingungen oft unzureichend. Die Problematik wird verstärkt, je länger die Flächen unbewaldet sind. Sofern es sich um Objektschutzwälder handelt sind Menschen und Siedlungen direkt durch Steinschlag und Lawinen bedroht. Auf den unbewaldeten Flächen kann es rasch zu einem erheblichen Verlust von Humusvorräten kommen, wodurch Standortseigenschaften wie Wasserspeicherkapazität und Nährstoffvorräte und -verfügbarkeit eingeschränkt werden. Wichtige Ökosystemfunktionen wie die Spende qualitativ hochwertigen Trinkwassers oder der Wasserrückhalt nach Schneeschmelz- und Starkregenereignissen können so nicht mehr ausreichend erfüllt werden. Die Sicherung der Schutzfunktionen von Gebirgswaldstandorten nach Extremereignissen muss deshalb höchste Priorität haben.

Vorhabensziel ist die Weiterentwicklung von Strategien zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung der Schutzfunktionen sensibler Gebirgsstandorte im Untersuchungsgebiet. Im intakten Bergwald werden das Standortsicherungspotential der wichtigsten Baumarten, ihre Standortsansprüche sowie ihre Anpassungsfähigkeiten bezüglich Witterungsextremen und Klimawandel ermittelt.

Für Kahlflecken, die nach Extremereignissen im Gebirgswald entstehen, sollen Maßnahmen entwickelt werden, die den Verlust der Standorts- und Schutzfunktion (Nährstoffhaushalt, Wasserrückhalt und -qualität, Hangstabilität, Lawinen) minimieren und zu einer effizienten Wiederbewaldung führen. Ein Teilaspekt ist hier auch die Abschätzung des Potentials von Pionierbaumarten, was möglicherweise veränderte Anforderungen an die lokale Bereitstellung entsprechenden Saat- und Pflanzgutes bedingt. Ferner sollen durch einen Regionalisierungsansatz auch vergleichende Aussagen zur Maßnahmeneffektivität gemacht werden.

Als Ergebnis sollen den fachspezifischen Entscheidungsträgern (Landesforstverwaltungen, Waldbesitzer, Wasserwirtschaft ...) wissenschaftlich fundierte Grundlagen zur Erstellung bzw. Aktualisierung regional angepasster Waldbauhandbücher, Merkblätter, Managementstrategien etc. zur Verfügung gestellt werden. Ferner werden umsetzungsrelevante Zielgruppen über die Anlage von Demonstrationsflächen, durch Vorträge und Führungen für Fachvertreter und ein abschließendes Stakeholder-Treffen auch direkt angesprochen. Ein bereits zu Projektbeginn installierter Projektbeirat aus Vertretern der wesentlichen Akteure soll die spezifischen Anforderungen der einzelnen Länder frühzeitig in das Projekt einbringen, sowie auch ein Garant dafür sein,

dass die erarbeiteten Erkenntnisse Eingang in die praktische Anwendung finden. Nur durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Expertisen der drei Projektpartner in einem gemeinsamen Untersuchungsdesign können die gesetzten Projektziele erreicht werden.

1. Baumartenvergleich in Altbeständen: Für intakte Altbestände verschiedener Baumarten werden Stoff- und Wasserhaushalt, Ernährung, Wachstum, Stresstoleranz (Klimaextreme) untersucht und Wechselwirkungen zwischen Baumart und Standort abgeleitet. Die Ergebnisse dienen der standortgerechten Baumartenwahl unter geänderten Klimabedingungen und dem Erhalt bzw. Optimierung diverser Schutzfunktionen der Bergwälder.
2. Wiederbewaldung von aktuellen Katastrophenflächen: Auf Sturmwurfflächen werden Verjüngungsmethoden für standortstypische Baumarten getestet (u.a. Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischem Stress). Neben dem Verjüngungserfolg werden unter Berücksichtigung des Kleinstandorts Rückkoppelungseffekte auf Humusvorrat, Nährstoffhaushalt und Sickerwasserqualität untersucht.
3. Langfristige Entwicklung von Verjüngung und Standort auf Katastrophenflächen: Hier erfolgt ein Vergleich von unterschiedlich alten Schadflächen (unechte Zeitreihe). Die unechte Zeitreihe bodenphysikalischer und -chemischer Parameter wird mit der Etablierung und Vitalität (Ernährung, Zuwachs) der Verjüngung in Beziehung gesetzt.
4. Regionalisierungsgrundlage: Standortsabhängigkeit der Wiederbewaldung: Um auf Kahlflächen Ressourcen (Pflanz- und Saatgut, Arbeitskraft) effizient und standortgerecht zu nutzen, wird der kombinierte Einfluss von Höhenlage, Geologie, Exposition, Steilheit und Baumart auf die Wiederbewaldung ermittelt. Hieraus leiten wir einen regionalen Bewertungs- und Maßnahmenkatalog ab.
5. Projektmanagement: Das Gesamtprojekt wird zentral vom Lead-Partner koordiniert. Hierzu zählt die über das gesamte Projektgebiet abgestimmte Anlage und Dokumentation der Untersuchungsflächen, die Einbindung des Projektbeirates, die Öffentlichkeitsarbeit während der Projektlaufzeit, der Transfer der Projektergebnisse zu den einschlägigen Fachinstitutionen sowie die finanztechnische und administrative Abwicklung des Gesamtprojektes.

J00151 Chancen für jedes Kind (AF 2.4 Soziales):

Aus wissenschaftlichen Forschungen ist bekannt und belegt, dass Kinder aus Familien, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist (einschließlich Suchterkrankungen), ein erhöhtes Risiko tragen, psychische, psychosomatische und psychosoziale Auffälligkeiten bzw. Störungen zu entwickeln. Mögliche Konsequenzen bereits im Kindesalter: Auffälliges Verhalten, Entwicklungsstörungen, psychosomatische Erkrankungen, Benachteiligungen in der schulischen und späteren beruflichen Entwicklung. Oftmalige Hilflosigkeit und Überforderung auf Seiten der Eltern. Betreuenden Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen fehlen oft die Ressourcen. Außerdem kann es bei betroffenen Familien intensive Vorbehalte gegenüber Behörden geben, oftmals verbunden mit fehlender Krankheitseinsicht.

Zielgruppe: Kinder von suchtkranken Eltern. Längerfristige Ziele des Angebots für Kinder aus Risikofamilien: Aktivierung von Schutzfaktoren und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit bei Kindern; gesundheitspräventives Angebot für diese Zielgruppe; Eltern-Kind-Beziehung verbessern; Erziehungssicherheit bei Eltern; Unterstützung für Menschen, die beruflich in Kontakt mit den Kindern kommen; Optimale Zusammenarbeit zwischen den Systempartnern; Verständnis in der breiten Öffentlichkeit für das Anliegen.

Projekthalt:

1. Entwicklung eines standardisierten und niederschweligen Beratungsangebotes für die Kinder (Einzel- und Gruppenangebote)
2. Informations- und Bildungsarbeit für MultiplikatorInnen
3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Vernetzung mit Systempartnern
5. Klärung der langfristigen Finanzierung der regionalen Kostenträger

Qualitative Analyse

In der Prioritätsachse 2 soll durch nachhaltige Entwicklung ein attraktiver Lebensraum geschaffen und erhalten werden. Zu dieser nachhaltigen Entwicklung gehören die territoriale Grenzraumentwicklung, der Aufbau von nachhaltigen Netzwerken und Kooperationsstrukturen, der Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen durch Umwelt- und Naturschutz und weitere Präventivmaßnahmen, eine nachhaltige Regionalentwicklung, die Verbesserung der Erreichbarkeit sowie die Verbesserung bzw. Optimierung der Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen durch den Ausbau der Zusammenarbeit, der Kapazitäten und der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur. Ein weiteres Ziel der Prioritätsachse 2 ist auch die Stärkung der regionalen Identität durch die Unterstützung kleinregionaler und lokaler Initiativen, was durch den von den Euregios verwalteten Kleinprojektfonds erreicht werden soll.

Mit den gewählten Aktivitätsfeldern und Maßnahmen in der Prioritätsachse 2 wurden im Programm die wichtigsten Themen und möglichen Lösungen für die Zukunft angesprochen. Die Strategie kann daher nach wie vor als zielführend betrachtet werden, sodass es aus derzeitiger Sicht keiner Korrektur im Rahmen der Umsetzung bedarf.

Bei Betrachtung der Aktivitätsfelder ergibt sich folgende thematische Zuordnung: Mit 13 von insgesamt 39 Projekten und etwa der Hälfte genehmigten EFRE-Mittel innerhalb der Priorität 2 überwiegt der Umweltbereich, gefolgt vom Bereich der regionalen Netzwerke mit 11 Projekten und dem Aktivitätsfeld Soziales mit 8 Projekten.

Die gesteckten Zielvorgaben bei den Outputindikatoren für die Priorität 2 konnten mit Jahresende 2009 bereits bei fast allen Indikatoren erreicht bzw. sogar übertroffen werden. 15 Projekte tragen zur gemeinsamen Verbesserung der Umwelt und des Umweltmanagements bei. 22 Projekte haben die Verbesserung der Nutzung der gemeinsamen Infrastruktur als Ziel, während 11 Verkehrsprojekte die Verbesserung der Erreichbarkeit verfolgen. Eine sehr hohe Kooperationsbereitschaft zeigt sich im Bereich öffentlicher Einrichtungen – hier gibt es 34 Projekte. Mit 8 Projekten wird auch der Bereich der erneuerbaren Energien gut nachgefragt, während es im Bereich Risikoprävention sogar 19 Projekte gibt. Der Indikator Gesundheit und Sozialwesen wurde bei 17 Projekten angegeben.

Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoringsystem ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

Ein sehr wichtiger und nach wie vor gut nachgefragter Bereich sind die lokalen Initiativen, die in Form von Kleinprojekten gefördert werden. Auf Grund der regionalen Verankerung der Ansprechpartner bei den Euregio-Geschäftsstellen für die Förderung der Kleinprojekte fühlen sich hier auch lokale Vereine und Initiativen angesprochen, für die der mittlerweile sehr hohe verwaltungstechnische Aufwand des INTERREG-Programms zu hohe Hürden mit sich bringen würde und nicht bewältigbar wäre.

Alle Euregios im Programmgebiet haben einen **Kleinprojektfonds (KPF)** eingerichtet und verwalten diesen selbständig. Um eine einheitliche Qualität bei der Umsetzung der Kleinprojekte zu gewährleisten, die Abwicklungsstrukturen zu vereinheitlichen und Abläufe zu standardisieren, wurden ein Handbuch mit dem Titel "Grundsätze für die Mitwirkung der Euregios im Operationellen Programm des ETZ-Programms Deutschland/Bayern – Österreich 2007 – 2013" erstellt. Für eine transparente Darstellung des effektiven Einsatzes der Projektförderung (sog. Personal- und Sachkosten) ist von den Euregios – wie von allen Projektträgern der einzelnen Kleinprojekte – das standardisierte Reportingsystem zu verwenden. Die Euregios reichen zusammen mit der Abrechnung der Euregio-Projektförderung einen Bericht über den in-

haltlichen Fortschritt des Projektteiles bei der zuständigen regionalen Koordinierungsstelle ein. Darüber hinaus liefert jede Euregio-Geschäftsstelle ein Mal jährlich dem Begleitausschuss über die Abwicklung des KPF ein schriftlicher und mündlicher Bericht.

3.2.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme bei der Durchführung der Prioritätsachsen aufgetreten.

3.3 Priorität 3 "Technische Hilfe"

3.3.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 3

Vom Programmbeginn bis zum 31.12.2009 wurden vom Begleitausschuss Technische Hilfe-Projekte mit einem EFRE-Volumen von **€ 2.100.000,00** genehmigt (**65,23%** Mittelbindung für Technische Hilfe).

Die bereits angelaufenen Kosten für die Technische Hilfe der gemeinsamen Verwaltungsstrukturen werden aus nationalen Mitteln des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung vorfinanziert. Der EFRE-Auszahlungsstand zum 31.12.2009 beträgt für die Technische Hilfe **€357.964,32**.

Die Indikatorentabelle für die Priorität 3 Technische Hilfe befindet sich im Anhang 1, Tabelle P3.

Qualitative Analyse

Die gesteckten Zielvorgaben bei den Outputindikatoren für die Priorität 3 konnten mit Jahresende 2009 noch nicht erreicht werden.

Für die Technische Hilfe konnten bereits die Werte für die Ergebnisindikatoren ermittelt werden. Hier wird insbesondere durch die hohe Zahl der Teilnehmer an den durchgeführten und in den Kapiteln 2.7.7 und 7.3 beschriebenen Seminaren, Schulungen und Informationsveranstaltungen die große Nachfrage, der hohe Bedarf und das anhaltende Interesse an grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten bestätigt.

3.3.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Probleme bei der Durchführung der Prioritätsachsen aufgetreten.

4. **ESF Programme: Kohärenz und Konzentration**

Dieser Punkt ist für das gegenständliche Programm nicht relevant.

5. **EFRE und Kohäsionsfonds-Programme Großprojekte**

Im Berichtszeitraum wurden keine Großprojekte durchgeführt.

6. **Technische Hilfe**

Für die Technische Hilfe wurden im Finanzplan € 3.219.500,00 EFRE-Mittel budgetiert, was knapp 6% der gesamten EFRE-Mittel des Programms sind.

Aus der Technischen Hilfe werden insbesondere folgende Aktivitäten unterstützt: Maßnahmen zur Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung und Kontrolle des Programms, zur Umsetzung der Publizitätsvorschriften, Evaluierung, Studien, Seminare und Schulungen.

Das Gemeinsame Technische Sekretariat (GTS) hat mit 01.09.2007 seine Tätigkeit aufgenommen während die Stelle der Assistenz der Verwaltungsbehörde seit 01.11.2007 besetzt ist.

Vom Programmbeginn bis Ende 2009 wurden insgesamt 7 Projekte der Technischen Hilfe vom Begleitausschuss genehmigt. Auf Grund der Tatsache, dass noch nicht für alle Technische-Hilfe-Projekte ein EFRE-Fördervertrag ausgestellt wurde (insbesondere für die TH-Projekte der Regionalen Koordinierungsstellen bedarf es einiger Anpassungen des Vertrags) und diese zum Zeitpunkt der Stichtags des Monitoringdatenbestands für den Jährlichen Durchführungsbericht in ATMOS noch nicht auf Status 5 EFRE-Fördervertrag gesetzt waren, scheinen diese in Kapitel 2.1 bzw. Kapitel 3.3 des Jahresberichts noch nicht auf.

In der folgenden Auflistung sind alle vom Programmstart bis 31.12.2009 vom Begleitausschuss genehmigten Projekte der Technischen Hilfe enthalten:

- Gemeinsame Technische Sekretariat (GTS)
- Assistenz der Verwaltungsbehörde
- Technische Hilfe – Programmumsetzung
- Zentrale Monitoring- und Operative Zahlstelle
- Programmkoordination in Bayern – Technische Hilfe
- Technische Hilfe der RK Oberösterreich
- Technische Hilfe – Abwicklungsunterstützung Salzburg

Um Redundanzen zu vermeiden, wird für die Beschreibung der im Rahmen der Technischen Hilfe umgesetzten einzelnen Maßnahmen auf **Kapitel 2.7 Vorkehrung und Begleitung** und **Kapitel 7 Information und Öffentlichkeitsarbeit** sowie auf die Tabelle der Publizitätsmaßnahmen in Anhang 2 verwiesen.

7. Information und Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Kommunikationsplan

Gemäß Art. 69 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sowie den Durchführungsvorschriften der VO (EG) Nr. 1828/2006 wurde ein von den Programmpartnern ein Kommunikationsplan erstellt und von der Verwaltungsbehörde erstmals am 15.11.2007 per SFC2007 an die Europäische Kommission übermittelt. Die im Schreiben der EK vom 10.01.2008 seitens der EK geforderte Ergänzung wurde durchgeführt und die entsprechende Neufassung am 11.02.2008 an die EK übermittelt. Der Kommunikationsplan wurde in dieser Fassung durch die EK per Schreiben vom 18.02.2008 offiziell genehmigt.

7.2 Programm-Logo und Slogan

Sowohl das EU-Logo als auch das Programm-Logo wird auf allen Publikationen, Werbemitteln und im Internet verwendet.

Im Rahmen der ersten Auftaktveranstaltung haben die Teilnehmer durch ihre Bewertung aus 6 Vorschlägen den Slogan für das neue Programm ermittelt, der nun lautet:

"INTERREG – gemeinsam grenzenlos gestalten"

Als Service für die Begünstigten befinden sich auf der Programm-Homepage www.interreg-bayaut.net Hinweise zu den Durchführungsbestimmungen für Publicitätsmaßnahmen gemäß VO (EG) 1828/2006, die mit Erläuterungen und einigen Beispielen ergänzt sind. Zum Download stehen auf der Programm-Homepage folgende Logo-Varianten in mehreren graphischen Formaten und Auflösungen zur Verfügung:

<p>Das EU-Logo mit dem Verweis auf die Finanzierung durch den EFRE</p>	 <p>EUROPÄISCHE UNION Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung</p>
<p>Das Programm-Logo mit Slogan, EU-Logo und dem Verweis auf die Finanzierung durch den EFRE</p>	 <p>EUROPÄISCHE UNION Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung</p> <p>gemeinsam grenzenlos gestalten</p> <p>INTERREG</p> <p>Bayern – Österreich 2007-2013</p> 
<p>Das Programm-Logo kombiniert mit dem Programm-Slogan</p>	<p>gemeinsam grenzenlos gestalten</p> <p>INTERREG</p> <p>Bayern – Österreich 2007-2013</p> 

7.3 Publizitätsmaßnahmen

Für die Durchführung von Publizitätsmaßnahmen können Mittel der Technischen Hilfe herangezogen werden. Mit der inhaltlichen Umsetzung des Kommunikationsplans wurde bereits vor seiner Genehmigung begonnen (einige dieser vorbereitenden Publizitätsmaßnahmen wurden noch aus Mitteln von INTERREG IIIA finanziert). Gleich zum Programmstart wurden zahlreiche Aktivitäten zur Gewährleistung der Publizität durch die Verwaltungsbehörde, das GTS und die Regionalen Koordinierungsstellen gesetzt und während der weiteren Programmlaufzeit fortgeführt. In der nachfolgenden Tabelle sind sie zusammengefasst:

Tabelle 5: Vom Programmbeginn bis zum 31.12.2009 durchgeführte Publizitätsmaßnahmen

Publizitätsmaßnahmen	Zielgruppen
Rollups für INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 Insgesamt 16 Stück (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA)	Besucher von programmspezifischen Veranstaltungen und Seminaren, Projektträger, Lead-Partner, Projektpartner, breite Öffentlichkeit, Teilnehmer von Sitzungen des Begleit- und Lenkungsausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.
Fähnchen/Tischsteher mit EU-Emblem und Programmlogo INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA) Insgesamt 20 Stück	Besucher von von programmspezifischen Veranstaltungen, Seminaren, Projektträger, Teilnehmer von Sitzungen des Begleit- und Lenkungsausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.
Programmfolder INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013, 1. Auflage Oktober 2007 (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA) Auflage: 10.000 Stück	Besucher von programmspezifischen Veranstaltungen und Seminaren, Projektträger, Lead-Partner, Projektpartner, breite Öffentlichkeit, Teilnehmer von Sitzungen des Begleit- und Lenkungsausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.
Druck Programmdokument INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA) Auflage: 1000 Stück	Projektträger bzw. Lead-Partner, Besucher von programmspezifischen Veranstaltungen und Seminaren, Mitglieder des Begleitausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.
Giveaways: Blöcke und Haftnotizen (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA) Auflage: je 1000 Stück	Besucher von programmspezifischen Veranstaltungen und Seminaren, Projektträger, Lead-Partner, Projektpartner, Teilnehmer von Sitzungen des Begleitausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.
Giveaways: Fleece-Westen (ärmellos) (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA) 500 Stück	Projektträger, Lead-Partner, Teilnehmer von Sitzungen des Begleitausschusses, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Euregios
1. Auftaktveranstaltung INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 am 19.10.2007 in Linz. Anzahl der Teilnehmer: 200 (finanziert mit Mitteln aus INTERREG IIIA)	Potenzielle Projektträger, Lead-Partner und Projektpartner, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Europäische Kommission, Euregios, etc.
2. Auftaktveranstaltung INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 am 26.02.2008 in Kempten (und gleichzeitig jährliche Informationsaktion 2008). Anzahl der Teilnehmer: 150	Potenzielle Projektträger, Lead-Partner und Projektpartner, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Europäische Kommission, Euregios etc.
Presseberichte und –aussendungen über die Programmgenehmigung und den offiziellen Programmstart	Breite Öffentlichkeit, Politik, Potenzielle Projektträger, Lead-Partner und Projektpartner, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Europäische Kommission, Euregios etc.
Aufbau der Programm-Website für das neue Programm INTERREG Bayern – Österreich 2007 – 2013 www.interreg-bayaut.net	Potenzielle Projektträger, Lead-Partner und Projektpartner, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Europäische Kommission, Euregios, breite Öffentlichkeit, Politik etc.

Veröffentlichung des Verzeichnisses der Begünstigten nach Art. 7 Abs. 2d) der VO (EG) 1828/2006 auf der Programm-Homepage unter der Rubrik "Projekt-Pool" – "Liste der genehmigten Projekte – Verzeichnis der Begünstigten".	Breite Öffentlichkeit, Europäische Kommission, Politik, potenzielle Projektträger, Lead-Partner und Projektpartner, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Euregios, etc.
Hinweise zu den Durchführungsbestimmungen für Publizitätsmaßnahmen auf der Programm-Homepage	Lead-Partner und Projektpartner, potenzielle Projektträger, Programmbehörden, Regionale Koordinierungsstellen, Mitglieder des Begleitausschusses, Euregios, etc
Informationsveranstaltung Territoriale Kooperation in Salzburg (veranstaltet von der RK Salzburg am 11. Sep. 2008 in Salzburg)	Potenzielle Projektträger, Landesabteilungen, Euregios, Interessensvertretungen
Nachdruck des Programmfolders, 2. Auflage Dezember 2009 (Aktualisierung der Kontaktdaten, erste Auflage war bereits vergriffen) Auflage: 6.000 Stück	Besucher von programmspezifischen Veranstaltungen und Seminaren, Projektträger, Lead-Partner, Projektpartner, breite Öffentlichkeit, Teilnehmer von Sitzungen des Begleit- und Lenkungs Ausschusses, Programmbehörden, Euregios etc.

- Jährliche Informationsveranstaltung 2009:** Am 16.06.2009 fand in Ulrichsberg, Oberösterreich (einem Ort im Dreiländereck Österreich – Tschechien – Deutschland) die Jahrestagung 2009 statt, die gemeinsam mit dem Nachbarprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit Österreich – Tschechische Republik 2007 – 2013 veranstaltet wurde. Die Tagung stand unter dem Thema "Der Mehrwert der europäischen territorialen Zusammenarbeit". Neben einigen Vorträgen über den Mehrwert der grenzüberschreitenden Kooperation wurden auch einige bereits in Umsetzung befindliche sowie auch geplante INTERREG-Projekte, darunter die Initiative "Europaregion Donau – Moldau", präsentiert. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion konnten einige Vertreter aus den drei Grenzregionen ihre Statements über den Nutzen und den Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abgeben. Über 100 Vertreter aus Politik und Verwaltung aus Österreich, Tschechien und Bayern nahmen an dieser Veranstaltung teil.
- Lead-Partner-Seminare:** Im Januar 2009 wurden zwei Lead-Partner-Seminare durchgeführt (am 21.01.2009 in Kufstein und am 28.01.2009 in Braunau). Eingeladen wurden alle Lead-Partner von bereits genehmigten Projekten. Die beiden Seminartermine wurden sehr gut angenommen, über 100 Teilnehmer (d.h. pro Projekt 2 Personen) konnten sich über die Themen Fördervertrag, Partnerschaftsvereinbarung, Förderfähigkeitsregeln, Projektabwicklung, Projektabrechnung und Berichtslegung und Publizität informieren.
- Seminar "Österreichisches Vergaberecht":** Im Rahmen dieses Seminars am 1. Juli 2009 in Salzburg konnten sich Projektträger sowie Vertreter der Regionalen Koordinierungsstellen und der First level-Kontrolle als auch der Euregios über das Thema Vergaberecht in ETZ-Projekten informieren.
- Seminar "Beihilfe- und deutsches Vergaberecht":** Im Gegensatz zu der Veranstaltung im Juli 2009 wurde der Schwerpunkt bei diesem Seminar, welches am 16. September 2009 stattgefunden hat, auf das Beihilferecht sowie auf die Rechtssituation hinsichtlich dem deutschen Vergaberecht gelegt. Dabei konnten sich Vertreter der Regionalen Koordinierungsstellen, der First level-Kontrolle als auch der Euregios sowie weitere Mitarbeiter, die mit dem Fördervollzug betraut sind über diese Themen informieren.
- Verzeichnis der Begünstigten:** Für alle genehmigten Projekte befindet sich das verpflichtende Verzeichnis der Begünstigten bereits auf der Programm-Homepage und wird nach jeder Begleitausschuss-Sitzung bzw. nach Ausstellung der EFRE-Verträge aktuali-

siert. Die Verlinkung zur Karte auf der INFOREGIO-Homepage wurde ebenfalls im Jahr 2009 durchgeführt.

- **Anbringen der Flagge der Europäischen Union:** Gemäß Art. 7 Abs. 2 c) der VO (EG) 1828/2006 wurde während der Zeit vom 2. bis zum 10. Mai 2009 beim Dienstgebäude der Verwaltungsbehörde am Bahnhofplatz in Linz die EU-Flagge gehisst.
- **Publikationen im Jahr 2009:** Die von den Programmakteuren durchgeführten Veröffentlichungen sind in der **Tabelle im Anhang 2** aufgelistet.

Eine Beurteilung der Wirksamkeit aller Kommunikationsmaßnahmen soll gemäß Kommunikationsplan im Jährlichen Durchführungsbericht 2010 erfolgen.

Anhang

Anhang 1

Indikatorentabellen zu Kap. 3.1.1 gem. VO (EG) 1828/2006 Anhang XVIII Operationelles Programm Ziel Europäische Territoriale Zusammenarbeit Deutschland/Bayern – Österreich 2007 - 2013

Tabelle A1: Indikatorentabelle Allgemeine Programmziele

Indikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Allgemeine Programmindikatoren											
Zahl der Projekte insgesamt	Ergebnis	0	53	73							
	Zielvorgabe										250
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte Priorität 1	Ergebnis	0	24	31							
	Zielvorgaben										110
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte Priorität 2	Ergebnis	0	26	39							
	Zielvorgaben										110
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte Priorität 3	Ergebnis	0	3	3							
	Zielvorgaben										30
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte mit 2 Kooperationsarten	Ergebnis	0	0	0							
	Zielvorgaben										200
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte mit 3 Kooperationsarten	Ergebnis	0	1	1							
	Zielvorgaben										30
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte mit 4 Kooperationsarten	Ergebnis	0	52	72							
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der durchgeführten Seminare, Veranstaltungen (Programmverwaltung)	Ergebnis	0	4	9							
	Zielvorgaben										25
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	Ergebnis	0	2	2							
	Zielvorgaben										30
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Outputindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Allgemeine Programmziele											
Zahl der Projekte, an denen KMU beteiligt sind	Ergebnis			27							
	Zielvorgaben										15
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die zu einem sozialen oder kulturellen Austausch beitragen	Ergebnis			53							
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert										
Zahl der Projekte, die auf ökologische Nachhaltigkeit (Schutz der Umwelt, Energieeffizienz, Umweltmanagement) gerichtet sind	Ergebnis			27							
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region beitragen	Ergebnis			56							
	Zielvorgaben										15
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Zahl der Projekte, die einen Beitrag zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Standards oder gegenseitigen Informationsaustausch zum Ziel haben	Ergebnis			67							
	Zielvorgaben	15									
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Ergebnisindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Allgemeine Programmziele											
Neu aufgebaute Netzwerke	Ergebnis										
	Zielvorgaben	20									
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Neue, nachhaltige grenzüberschreitende Kooperationsplattformen	Ergebnis										
	Zielvorgaben	20									
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Entwickelte und umgesetzte gemeinsame Standards bzw. Aktivitäten des gemeinsamen Informationsaustauschs	Ergebnis										
	Zielvorgaben	20									
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Quelle: Monitoringsystem ATMOS:

Anmerkung zu den Ergebnisindikatoren: Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoring-system ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

Tabelle P1: Indikatorentabelle Priorität 1

Outputindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Priorität 1											
Zahl der Projekte zur Förderung von Stärkefeldern, Clustern und sonstigen Netzwerken	Ergebnis			26							
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, welche die Vernetzung und Kooperation von Betrieben (KMU) und F&E Einrichtungen zum Ziel haben	Ergebnis			22							
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die Strategie der Innovation und Markterschließung, integrierte Angebotsentwicklung verfolgen	Ergebnis			21							
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, welche die gemeinsame Nutzung der Ressourcen und die Vermarktung der Region zum Inhalt haben	Ergebnis			29							
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die zur Stärkung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes beitragen	Ergebnis			18							
	Zielvorgaben										4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die zur Förderung der Informationsgesellschaft beitragen (e-commerce, ...)	Ergebnis			16							
	Zielvorgaben										4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich Bildung und Qualifikation	Ergebnis			16							
	Zielvorgaben										4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich Tourismus:	Ergebnis			21							
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Ergebnisindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Priorität 1											
Geförderte Stärkefelder, Cluster und sonstige Netzwerke	Ergebnis										
	Zielvorgaben										8
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Kooperierende KMUS	Ergebnis										
	Zielvorgaben										40
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Veranstaltung zum Erfahrungsaustausch und Know-How Transfer	Ergebnis										
	Zielvorgaben										12
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aktivitäten zur Vermarktung der Region	Ergebnis										
	Zielvorgaben										12
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Studien, Analysen zur Untersuchung von Marktpotenzialen und ökonomischer Rahmenbedingungen	Ergebnis										
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Innovative Maßnahmen im Zusammenhang mit TZ und GZ	Ergebnis										
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Errichtete Informationssysteme (z.B. Datenbanken)	Ergebnis										
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Erarbeitung von Konzepten (z.B. Tourismus)	Ergebnis										
	Zielvorgaben										15
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Errichtete Tourismusinfrastruktur	Ergebnis										
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Durchgeführte Qualifizierungsaktivitäten	Ergebnis										
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Quelle: Monitoringsystem ATMOS

Anmerkung zu den Ergebnisindikatoren: Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoringsystem ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

Tabelle P2: Indikatortabelle Priorität 2

Outputindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Priorität 2											
Zahl der Projekte zur gemeinsamen Verbesserung der Umwelt und Umweltmanagement	Ergebnis	0	0	15							
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte zur Verbesserung der Nutzung der gemeinsamen Infrastruktur	Ergebnis	0		22							
	Zielvorgaben										7
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Kooperationsprojekte im Bereich öffentlicher Einrichtungen	Ergebnis	0	0	34							
	Zielvorgaben										7
	Ausgangswert	0	0	11	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, welche die Verbesserung der Erreichbarkeit fördern – Verkehr, IKT	Ergebnis	0	0								
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte, die zur Informationsgesellschaft beitragen (e-commerce, ...)	Ergebnis	0	0	15							
	Zielvorgaben										4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich erneuerbare Energie	Ergebnis	0	0	8							
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich Risikoprävention	Ergebnis	0	0	19							
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich Gesundheit und Sozialwesen	Ergebnis	0	0	17							
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Ergebnisindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt
Priorität 2											
Unterstützte grenzüberschreitende Organisationen	Ergebnis										
	Zielvorgaben										25
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Erarbeitete Grundlagenarbeiten (Leitbilder, Entwicklungsprogramme, Kartierung)	Ergebnis										
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aufgebaute und weiterentwickelte Informations- und Monitoringssysteme	Ergebnis										
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Umgesetzte / implementierte Naturschutzmaßnahmen	Ergebnis										
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aktivitäten zur Sensibilisierung der Bevölkerung für ökologische Zusammenhänge	Ergebnis										
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Aktivitäten im Bereich Naturgefahrenmanagement	Ergebnis										
	Zielvorgaben										5
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Entwickelte Mobilitätskonzepte und Verkehrsinformations- und Verkehrsleitsystemen	Ergebnis										
	Zielvorgaben										6
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Neue grenzüberschreitende Dienstleistungen und Angebote im Sozial- und Gesundheitsbereich	Ergebnis										
	Zielvorgaben										10
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Durchgeführte Studien, Analysen, Expertisen	Ergebnis										
	Zielvorgaben										20
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Quelle: Monitoringsystem ATMOS

Anmerkung zu den Ergebnisindikatoren: Da die Ergebnisindikatoren zu den einzelnen Projekten im Monitoringsystem ATMOS noch nicht eingegeben wurden, können für 2009 noch keine Werte angegeben werden.

Tabelle P3: Indikatorentabelle Priorität 3

Outputindikatoren		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	insgesamt	
Priorität 3												
Zahl der Projekte zur Durchführung von (internen) Seminaren, Veranstaltungen	Ergebnis	0	3	3								
	Zielvorgaben											7
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit	Ergebnis	0	3	3								
	Zielvorgaben											18
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der Projekte zur Verwaltung, Kontrolle und Bewertung (z.B. unterstützenden Studien, Expertisen, Schulungen, ...)	Ergebnis	0	3	3								
	Zielvorgaben											4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Ergebnisindikatoren												
Priorität 3												
Zahl der TeilnehmerInnen an den durchgeführten Seminaren, Veranstaltungen	Ergebnis	200	150	280								
	Zielvorgaben											100
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der durchgeführten Informationsveranstaltungen	Ergebnis	1	1	7								
	Zielvorgaben											15
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der offiziellen Webinformatio- nen	Ergebnis	1	9	9								
	Zielvorgaben											15
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zahl der unterstützenden Studien, Expertisen	Ergebnis	0	0	1								
	Zielvorgaben											4
	Ausgangswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

Quelle: Die Werte für die Output- und Ergebnisindikatoren für die Priorität 3 (Technische Hilfe) wurden anhand diverser Einzelunterlagen (z.B. Berichte, Protokolle, Teilnehmerlisten etc.) ermittelt.

Anhang 2

Tabelle A2: Publikationen über Projekte im Rahmen des INTERREG Programms

Bayern – Österreich 2007 – 2013 (Berichtsjahr 2009)

Titel	Erscheinungsdatum	Name des Mediums	Art der Publikation
„Einführung elektronische Gästekar- te/Meldeschein“	29.1.2009		Vortrag/Schulung
Bayern und Europa als Partner. Museen 2010. Der EFRE fördert bayerische Museen. Hrsg: StMWFK, StMWIVT und Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen	Nov. 2009	Museen 2010	Wandkalender
Natur – Mensch – Technik	Juli 2009	Unser wilder Wald	Artikel
Startschuss für "Natur-Mensch-Technik"		Passauer Neue Pres- se	Pressemeldung
Überregionale Forschung – Neue Wege für Patienten	Dezember 2009	Echo	Pressemeldung
Kleinprojektfonds nutzen	Mai 2009	EuRegio Aktuell	Artikel
360.000 Euro zur Förderung im EuRegio- Raum-Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein	Dezember 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Bericht
Salzburg und Bayern forschen gemeinsam – Reblaus schützt vor Naturgefahren	November 2009	Land und Europa Regionalpolitik, 50. Ausgabe	Bericht
Lehrgang EHREN.SACHE – Ausbildung für Ehrenamt	November 2009	Land und Europa, EUREGIO, 50. Aus- gabe	Bericht
Was tun mit süchtigen Alten? Euregio-Projekt macht sich hüben wie drüben auf die Suche nach Fakten	November 2009	Stadtblatt, Presse- spiegel	Artikel
EuRegionale Kooperationsvereinbarung verlängert	November 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
Lehrgang "Ehren.Sache"	April 2009	EuRegio Aktuell	Artikel
Projektabschluss "Suchtprävention"	April 2009	EuRegio Aktuell	Artikel
EuRegio als Förderer von Nahverkehr und Tourismus	Oktober 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
26. EuRegio-Rat in Freilassing	Oktober 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
Aktion "Männergesundheit" soll Männer zur Vorsorge motivieren	Oktober 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
Abschluss des ersten Lehrganges "Eh- ren.Sache"	September 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
EU-Projekt "FamilienBande"	Juli 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
"Rettet Fantasia"	Juli 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
4. EuRegio Musikschulfest	Juli 2009	Sbg. Landeskörres- pondenz	Artikel
WIFF –Wirtschaft fördert Familie	Mai 2009	Land Salz- burg/Wirtschaft	Artikel

EU-Projekt "zeitbalance"	Mai 2009	Land Salzburg/Wirtschaft	Artikel
Betriebliche Gesundheitsförderung	Mai 2009	Land Salzburg/Wirtschaft	Artikel
Gesünder länger leben	Mai 2009	Land Salzburg/Wirtschaft	Artikel
Neuer EuRegio-Präsident Landrat Georg Grabner	Mai 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Infoveranstaltung zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit in transnationalen und EU-weiten Programmen am 4. Juni	Mai 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Zusammenarbeit über die Grenzen zum Schutz vor Naturgefahren – Salzburg, Tirol und Bayern arbeiten gemeinsam an Prognose- und Simulationsmodellen	Mai 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Erste Masterplan-Zukunftskonferenz – Bürgermeister und Experten arbeiten an kooperativem Raumkonzept für die Kernregion Salzburg	April 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Erfahrungsaustausch unter Euregios – gegenseitig vom Wissen profitieren; Geschäftsführer trafen einander in Freilassing	März 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Projekt "zeitbalance"; 593.000 Euro für mehr Mitarbeiterzufriedenheit	Februar 2009	Sbg. Volkszeitung	Artikel
EuRegio-Wettbewerb "Vielfalt der Sprachen"	Jänner 2009	Sbg. Volkszeitung	Artikel
EU-Projekt "eTourism Fitness" – Unternehmer fit fürs Web machen	August 2009	Salzburger Wirtschaft	Artikel
"Schutz vor Naturgefahren" – Kooperation bei Prognosemodellen	August 2009	Land und Europa, 49. Ausgabe	Artikel
"eTourism Fitness für Europaregion Salzburg"	August 2009	Land und Europa, 49. Ausgabe	Artikel
"Innovationsnetzwerk für alpine Angebotsentwicklung"	März 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 03/2009	Artikel
Projekt "Frieden-Schützen"	Juli/August 2009	Echo, Nr. 41	Bericht
Projekt "F.A.R.M." (Free Arts Regional Movement)	Mai 2009	Tennengauer Nachrichten	Artikel
EU-Kooperationsprogramme für Salzburg 2007-2013; 32 Projekte	Mai 2009	Salzburger Monat	Bericht
Auftaktveranstaltung Masterplan	Februar 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 2/2009	Artikel
Lehrgang Ehren.Sache	Februar 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 2/2009	Artikel
"FamilienBande"	Februar 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 2/2009	Artikel
"eTourism Fitness"	Februar 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 2/2009	Artikel
Verein "Frau und Arbeit"	Mai 2009	Stadtblatt Nr. 21	Artikel
Der Fachbereich Regionalentwicklung und EU-Regionalpolitik der Wirtschaftsabteilung des Landes Salzburg informiert mit umfassenden Beratungs- u. Serviceleistungen über EU-Kooperationsprogramme	Mai 2009	ECHO 05/2009 - Wirtschaft	Bericht

Projekt "zeitbalance – betriebliches WorkLifeCoaching" – Wettbewerbsfaktor für Unternehmen	Mai 2009	Land und Europa, Euregio, 48.Ausgabe	Artikel
EuRegio-Projekt "Frieden-Schützen 1809 – 2009"	Mai 2009	Land und Europa, Euregio, 48.Ausgabe	Artikel
Bilanz der EU-Regionalpolitik – Salzburger Projekte profitieren von EU-Geld	Mai 2009	Land und Europa, Regionalpolitik, 48.Ausgabe	Artikel
Projekt "Frieden – Schützen. 1809-2009"	Jänner 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 01/2009	Artikel
Interreg-Projekt "zeitbalance"	Jänner 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 01/2009	Artikel
"Offenes Deckwerk Salzach"	Jänner 2009	EuRegio Aktuell, Ausgabe 01/2009	Artikel
"FamilienBande – Was geht ab?!"	April 2009	Salzburger Nachrichten/Hallo Nachbar !	Artikel
Info-Angebote auf der EuRegio-Homepage: www.euregio-salzburg.eu	April 2009	Salzburger Nachrichten/Hallo Nachbar !	Artikel
26 Projekte der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit mit Salzburg als einem Partner bewilligt	Februar 2009	Stadtblatt Nr. 9	Artikel
Starke Beteiligung an EU-Kooperationsprogrammen/Breite Themenpalette von Arbeitsmarkt bis Umweltschutz	Februar 2009	Sbg. Landespressebüro	Artikel
"Work-Lif-Balance" – Neues Projekt stärkt Familien und Standort / Eberle: Wertvoll nicht nur für die Kinderbetreuung	Februar 2009	Sbg. Landeskorrespondenz	Artikel
Ideen aus Salzburg sind gefragt; starke Beteiligung an EU-Kooperationsprogrammen	Jänner 2009	ZIS (Zentrum f. Innovation und Standortpolitik) 1/2009	Artikel
4. EuRegio Musikschulifest 28.6.09	Juni 2009		Veranstaltungsprogramm
Medienfachtag und digitale Lebenswelten für die Jugendarbeit in der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein	Mai 2009		Veranstaltungsprogramm
Fördermittel in den Programmen INTERREG IV A und Kleinprojektfonds		Landesgeschäftsstelle Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Projekt "Europaregion Donau-Moldau"		Landesgeschäftsstelle Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Projekt "Europaregion Donau-Moldau" stellt Weichen für die Zukunft		Innviertel-Hausruck Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Generationenpark Unterer Inn wird INTERREG-Projekt		Innviertel-Hausruck Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Regionalmanagement Österreich als Drehscheibe für innovative Regionen		Innviertel-Hausruck Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Regionaler Lenkungsausschuss entscheidet über grenzübergreifende Kleinprojekte		Innviertel-Hausruck Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
Inn-Salzach-Euregio zieht Bilanz über 15 Jahre Regionalentwicklung		Innviertel-Hausruck Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
EUREGIO feiert mit zahlreichen Festgästen das 15-Jahr-Jubiläum auf Schloss Weinberg		Mühlviertel Geschäftsbericht 2009	Geschäftsberichte Regionalmanagement OÖ
EU-Mittel für Projekte in Grenzregionen	Dezember 2009	OÖ Wirtschaft - Presspiegel	Artikel

6,2 Millionen für neue Projekte	Dezember 2009	TIPS-Schärding, Pressespiegel	Artikel
EU fördert innovative Projekte	Mai 2009	TIPS Schärding, Pressespiegel	Artikel
Sozialcluster setzt auf Regionalisierung	Juni 2009	TIPS Braunau, Pressespiegel	Artikel
Inn-Salzach-Euregio – Gesellschaft der RMOÖ: "Inspiration für Ideen geben"	November 2009	TIPS Braunau, Pressespiegel	Artikel
Krippen drent und herent	November 2009	TIPS-Braunau, Pressespiegel	Artikel
Image der Pflegeberufe soll aufgepeppt werden	Oktober 2009	OÖ Nachrichten	Artikel
RM OÖ – Sozialcluster Oberinnviertel	August 2009	TIPS-Braunau, Pressespiegel	Artikel
Pilotprojekt – Rippatha: "Die Pflege darf auch ihr Image pflegen"	Oktober 2009	TIPS-Braunau, Pressespiegel	Artikel
RM OÖ/Inn-Salzach-Euregio: Grenzüberschreitendes Projekt "Zukunft Pflegen"	August 2009	TIPS-Ried, Pressespiegel	Artikel
22 Millionen Euro für offene Grenzen	November 2009	Kronenzeitung, OÖ extra	Artikel
Mehr Fachbetreuer für pflegebedürftige Senioren	September 2009	OÖ Nachrichten	Artikel
Mehr als 100 Krippen befinden sich im neuen Krippenführer	Dezember 2009	OÖ Nachrichten	Artikel
EU-Mittel für sechs Projekte	Dezember 2009	TIPS-Schärding	Artikel
Geld für die Generationen-Bewegung	Dezember 2009	OÖ Nachrichten	Artikel
15 Jahre Inn-Salzach Euregio	April 2009	BZ-Zeitung	Artikel
Projekt J00085 Nachhaltige Salzachsanie- rung – Offenes Deckwerk		email	Bauinformationstafel, Fotodokumentation
Euregio via salina: Kleinprojekt "Grenzenlose Natur erleben" – Aktionstag 24.5.2009	Mai 2009		Folder
Neu: "Mit Bus und Bahn die EuRegio erfahren"	Jänner 2010	EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 01/2010	Artikel
Erster Masterplan-Entwurf liegt vor	Jänner 2010	EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 01/2010	Artikel
"zeitbalance": Betriebsberatungen	Jänner 2010	EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 01/2010	Artikel
Überblick über Neuigkeiten und Projekte	Jänner 2010	RMOÖ-Nachlese 1/2010	Newsletter (www.rm-austria.at)
"Mit Bus und Bahn die EuRegio erfahren"	Februar 2010	Salzburger Nachrichten	Artikel
Kleinprojekte mit EU-Gelder Fördern – Kleinprojektfonds der EuRegio	November 2009	Salzburger Nachrichten	Artikel
div. Aktivitäten – Terminplan	Jänner 2010	Internet-HP/Aktuelles	www.interreg-bayaut.net/interreg
Pressemitteilung: Weitere 16 grenzüberschreitende INTERREG-Projekte durch den gemeinsamen Begleitausschuss Bayern – Österreich genehmigt	November 2009		Pressemitteilung
Pressearchiv: Zeil: "Grenzraum stärken durch Interreg"	November 2009	Presseinfo	<a href="http://www.stmwivt.bayern.de/presseinfo/pr
essearchiv/2009">www.stmwivt.bayern.de/presseinfo/pr essearchiv/2009

Tourismus-Kooperation soll zwischen Innviertel und Bayern ausgebaut werden: 22 Millionen Euro für offene Grenzen	November 2009	Kronenzeitung/Oberösterreich extra	Artikel
Projekt "Familienbande – was geht ab?!"	November 2009	Salzburger Nachrichten	Bericht
Projektinitiativen aus den Mitgliedsgemeinden der EuRegio	Oktober/November 2009	Newsletter Nachlese 09/10-2009	RM OÖ Geschäftsstelle Mühlviertel
Einladung zum EuRegio Dialog bei der Firma UNTHA shredding technology – profitieren durch grenzüberschreitenden Informationsaustausch	September 2009		Veranstaltung/Einladung
Projektinitiativen	Juli/August 2009	Nachlese 07/08 2009 RM OÖ Geschäftsstelle Mühlviertel	Newsletter
Raumforschung und grenzüberschreitende Raumplanung	Juli 2009	Newsletter Land Salzburg Nr. 1	www.salzburg.gv.at/rp2_fachreferent702
Bauernaufstand gegen Napoleon – Projekt "Frieden-Schützen 1809-2009"	Mai 2009	Salzburger Woche, Sonderthema Napoleon	Bericht
Projekt J00015 – 2. OpenAir Kino in Pfaffenhäusern			
EU-Projekt "Fit fürs Leben und kompetent für den Beruf" – Intensivtrainingskurs "8-Checker"			Infoschreiben an die LehrerInnen der HS Mindelheim
Projekt J00070 – Einführung einer elektronischen Gästekarte/eines elektronischen Meldescheines in der Region Allgäu-Tirol/Vitales Land und Ammergauer Alpen	Februar 2009		Informationsveranstaltung: elektronische Gästekarte
Projekte J00106, J00107, J00108 – Urlaubsregion Allgäu		Internet	www.allgaeu.info
Projekt J00110 "xchange" – Lehrlingsaustausch		Homepage	www.xchange-info.net
Projekt J00189 "Allgäu – Außerfern barrierefrei"	Dezember 2009		Startveranstaltung
Euregio-Projekt "Frieden-Schützen. 1809-2009"	Mai 2009	Land und Europa, 48. Ausgabe	Artikel
Bilanz der EU-Regionalpolitik – Salzburger Projekte privitieren von EU-Geld	Mai 2009	Land und Europa, 48. Ausgabe	Artikel
Touristische Zusammenarbeit in der EuRegio	Mai 2009	Salzburger Nachrichten	Artikel
Initiative Europaregion Donau – Moldau	Juni 2009	Leader Regionalverein Donau-Böhmerwald (www.donau-boehmerwald.info)	Newsletter, Ausgabe 3/2009
Projektinitiativen aus den Mitgliedsgemeinden der EUREGIO bayerischer Wald/Böhmerwald	Mai/Juni 2009	Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Mühlvierte	Newsletter, Nachlese 05/06 2009
Neues INTERREG IV A-Projekt "eTourism Fitness für Euro	August 2009	Land und Europa, 49. Ausgabe	Artikel
Watzmann-Hochkönig-Runde		EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 03/2009	Artikel

Innovationsnetzwerk für alpine Angebotsentwicklung		EuRegio Aktuell, Ausgabe Nr. 03/2009	Artikel
Projektinitiativen aus den Mitgliedsgemeinden der EUREGIO bayerischer Wald/Böhmerwald	März/April 2009	Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Mühlviertel	Newsletter, Nachlese 03/04 2009
Grenzübergreifende Zusammenarbeit Deutschland/Bayern – Österreich 2007-2013		Land Salzburg, Landespressebüro	www.interreg-bayaut.net
Regionalentwicklung und EU-Regionalpolitik		Land Salzburg, Landespressebüro	www.interreg-bayaut.net
Projektinitiativen aus den Mitgliedsgemeinden der EUREGIO bayerischer Wald/Böhmerwald	Jänner/Februar 2009	Regionalmanagement OÖ, Geschäftsstelle Mühlviertel	Newsletter, Nachlese 01/02 2009
WINALP – Waldinformationssystem Nordalpen, 2008-2011		www.winalp.info	Folder
Projekt "Gewässer-Zukunft"	Dezember 2009	SOR, Lokales	Artikel
Grenzüberschreitende Pferdereion "Oberbayern – Tirol"		Lokales, Landkreis Miesbach	Artikel
Grenzüberschreitende Pferdereion "Oberbayern – Tirol"	November 2009	Gemeinde Fischbachau	Presstext
Fachtagung VTI Braunschweig, Projekt WINALP	2009	Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan www.winalp.info	Poster
Fachtagung bei AGIT Salzburg, Projekt WINALP,	Juli 2009	www.winalp.info	Poster
Fachtagung Uni Greifswald, Projekt WINALP	2009	www.winalp.info	Poster
Projekt WINALP	September	www.winalp.info	Bericht über Workshop
Runde Tische für den Bergwald, Projekt Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern"		Zeitschrift des Bayerischen Gemeindetags (K.d.ö.R) Ausgabe 2/2010	Bericht, Auszug S. 63-65
Miteinander diskutieren, Konflikte lösen und gemeinsam handeln; neue Netzwerke in Tirol und Bayern fördern Berg- und Schutzwaldmanagement		Wald-Wissenschaft-Praxis LWF aktuell 72/2009	Bericht
Projekt "zeitbalance"		Berufliche Fortbildungszentren (bfz) www.zeitbalance.eu	Folder
Bauernaufstand gegen Napoleon; Projekt "Frieden-Schützen 1809-2009"		www.bauern-napoleon.at	Folder
4. EuRegio Musikschulfest	Juni 2009		Einladung/Programm
Medienfachtag und digitale Lebenswelten	Mai 2009		Programm
Watzmann-Hochkönig-Runde		EuRegio	MTB-Karte
Fachveranstaltung "1. EuRegio-Sicherheitssymposium"	Oktober 2009	EuRegio, Facharbeitsgruppe Sicherheit	Einladung/Programm
4. EuRegio Fachtagung für Natur- und Landschaftsentwicklung"	November 2009	EuRegio	Flyer
Projekt "Ehren.Sache", Lehrgang für MultiplikatorInnen und der Volkskultur und der regionalen Bildungsarbeit			Flyer

EuRegio Aktivitäten 2008		EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land - Traunstein	EuRegio Geschäftsbericht 2008
Klimawandel bedroht Schutzwald in den Bergen, Projekt "Winalp" und "Schutzwaldforen"	2009	Süddeutsche Zeitung	Artikel
Projekt "Waldinformationssystem Nordalpen (WINALP)"; Hochgebirgswälder der Nordalpen werden untersucht	Februar 2009	Holz-Zentralblatt, Nummer 9, Aus der Forschung	Artikel
Bergwälder auf dem Prüfstand, Projekt "WINALP"	Jänner 2009	Süddeutsche Zeitung (Teil Freising)	Artikel
Waldinformationssystem Nordalpen "WINALP"		Bayerische Staatsforsten	Nachhaltigkeitsbericht 2009, Bayerische Staatsforsten
Festprogramm "500 Jahre Frauenstein – Ering"	Mai 2009	Email	Programm
Zeitreise in die Vergangenheit; geschichtlicher Rückblick und Burgfest zum 500-Jahr-Jubiläum des Schlosses; Projekt "500 Jahre Frauenstein – Ering"	Juni 2009	Braunauer Rundschau Achtal/Untere Mattig	Bericht